

STATISTIK IM NORDEN

Bericht 2014 – 2015



Statistisches Amt
für Hamburg und
Schleswig-Holstein

Statistik im Norden

Bericht 2014 – 2015

Inhalt

| | |
|---|----|
| Das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Statistikamt Nord) | 2 |
| Der Vorstand | 3 |
| Statistische Schlaglichter | 6 |
| Das Statistikamt Nord auf einen Blick | 9 |
| Statistiken über Bevölkerung, Bildung, Steuern, Finanzen, Gesundheit, Soziales, Justiz | 23 |
| Wirtschaftsstatistiken: Produzierendes Gewerbe, Handel, Bautätigkeit, Umwelt, Landwirtschaft, Tourismus, Preise, Volkswirtschaft, Verkehr, Dienstleistungen | 29 |
| Zentrale Produktionssteuerung, Unternehmensregister, Informationstechnologie (IT) | 35 |
| Zentrale Bereiche: Ressourcen, Querschnittsaufgaben | 39 |
| Bilanz zum 31.12.2014 | 44 |
| Ausgewählte Zahlen zu den Jahresabschlüssen | 46 |
| Gewinn- und Verlustrechnung 2013 und 2014 | 47 |
| Der Verwaltungsrat | 48 |
| Die Mitglieder des Verwaltungsrats | 49 |
| Impressum | 52 |

Das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig- Holstein (Statistikamt Nord)



Dienstgebäude in Hamburg

... ist der zentrale Statistik- und Informationsdienstleister für beide Länder an den Standorten Hamburg und Kiel. Es ist zum 1. Januar 2004 als Anstalt des öffentlichen Rechts aus der Zusammenführung der vormaligen Statistischen Landesämter entstanden. Als Teil der amtlichen Statistik in Deutschland verbindet das Statistikamt Nord Analyse- und Methodenkompetenz mit Objektivität und Zuverlässigkeit.

Sein Kerngeschäft ist die Durchführung der bundesgesetzlich oder durch europäisches Recht angeordneten amtlichen Statistiken für Hamburg und Schleswig-Holstein. Das Statistikamt Nord erhebt die Daten und bereitet sie auf, es veröffentlicht die Ergebnisse für die Region(en), interpretiert und analysiert sie.

Darüber hinaus richtet das Statistikamt Nord seine Dienstleistungen verstärkt an besonderen Aufbereitungs- und Analysewünschen von Partnern und Kunden aus – mit marktgängigen Standardangeboten und maßgeschneiderten Produkten.



Dienstgebäude in Kiel

Statistik im Norden 2014 – 2015

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

es freut mich sehr, Ihnen den dritten Bericht über die „Statistik im Norden“ vorlegen zu dürfen. Mit ihm schauen wir auf die Jahre 2014 und 2015 zurück.

Am 1. Januar 2004 wurde das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein als Anstalt des öffentlichen Rechts durch die erste Fusion von zwei Statistischen Landesämtern in Deutschland gegründet. In einer Feierstunde im Juni 2014 wurde an dieses Ereignis angesichts unseres zehnjährigen Bestehens erinnert. Als Vertreter der beiden Trägerländer würdigten der Innenminister Schleswig-Holsteins Andreas Breitner und der Staatsrat der Behörde für Inneres und Sport, Volker Schiek, die erfolgreiche Realisierung der Fusion.

Durch den Vorsitzenden des Verwaltungsrates, Herrn Willi Beiß, wurde die positive Entwicklung der letzten Jahre hervorgehoben. Vor allem der zwischen Verwaltungsrat und Vorstand vereinbarte Masterplan wurde hierbei in den Vordergrund gestellt. Mit ihm sollte den Forderungen der Landesrechnungshöfe von Hamburg und Schleswig-Holstein Rechnung getragen werden. Die wesentlichen Ziele konnten inzwischen erreicht werden. Dies gilt insbesondere für die Verbesserung der Aufbau- und Prozessorganisation und die effizientere Produktion durch intensivere Produktionssteuerung. Allen Beteiligten gilt mein besonderer Dank.

Das Kerngeschäft des Statistikamtes Nord, die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Vielzahl von amtlichen Statistiken, stellte auch im aktuellen Berichtszeitraum wieder die größte Herausforderung dar.

Darüber hinaus hat das Amt weiterhin für die Statistischen Ämter der Länder seine herausgehobene Rolle im Bereich der Agrarstatistik wahrgenom-



Helmut Eppmann, Vorstand



Dienstgebäude in Kiel, Eingangsbereich



Dienstgebäude in Hamburg,
Eingangsbereich

men. Im aktuellen Berichtszeitraum kam noch die koordinierende Aufgabe bei der Evaluierung des Zensus 2011 durch die Statistischen Ämter der Länder und bei der Vorbereitung des Zensus 2021 hinzu.

Daneben ist das Statistikaamt Nord im Rahmen der „Optimierten Kooperation“ auch an der Entwicklung von bundesweit einsetzbaren Programmen und der zentralen Produktion und Datenhaltung beteiligt.

Ebenso konnte das Amt die Landeswahlleitungen der Trägerländer bei den Europawahlen 2014, in Hamburg bei den Bezirksversammlungswahlen 2014 sowie bei der Bürgerschaftswahl und beim Olympia-Referendum 2015 erfolgreich unterstützen.

Trotz dieser und vieler anderer zusätzlicher Aufgaben erfüllte das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein seine laufenden Aufgaben mit hinreichender Qualität bei weitgehender Termintreue.

Ermöglicht wurde dies durch die Zusammenarbeit und Kooperation mit einer Vielzahl von Beteiligten.

- » Die Bürgerinnen und Bürger sowie die öffentlichen und privaten Berichtsstellen, d. h. die vielen Unternehmen und Institutionen, die uns durch ihre Auskünfte trotz der damit verbundenen Belastungen unterstützt haben.
- » Die Kolleginnen und Kollegen im Verbund der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, die gemeinsam und arbeitsteilig die optimierte Kooperation ermöglicht haben.
- » Die vielen Partner in den Landesverwaltungen und Auftraggeber, die uns ihr Vertrauen in unsere Kompetenz und Leistungsfähigkeit entgegengebracht haben.
- » Die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit den Datenschützern der Freien und Hansestadt Hamburg und Schleswig-Holsteins. Dank einer beispielhaften Unterstützung können wir seit 2012 Statistikdaten über die datenschutzrechtlich geprüfte und abgenommene LIS Online-Datenbank im Internet präsentieren.
- » Der Verwaltungsrat mit seiner guten, vertrauensvollen Zusammenarbeit und Beratung des Vorstandes und des Amtes in vielen Fragen.

Ihnen allen danke ich für ihre Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen.

Mein ganz besonderer Dank geht an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter meines Hauses, meinen Kolleginnen und Kollegen. Trotz der erheblichen zusätzlichen Aufgaben und Belastungen konnten wir durch ihren Einsatz und ihre Kompetenz unsere gesetzlichen Aufgaben und sehr viele Wünsche unserer Nutzer erfüllen.

Dies ist der letzte Geschäftsbericht, den das Statistikamt Nord unter meiner Leitung erstellt, da ich im Jahr 2016 aus dem aktiven Dienst als alleiniger Vorstand ausscheide. Auf diesem Weg bedanke ich mich besonders bei meinem Stellvertreter Herrn Wohlfahrt. Meiner Nachfolgerin Frau Renate Cohrs wünsche ich alles Gute und viel Erfolg.

Zum Schluss hoffe ich, dass dieser Bericht über die „Statistik im Norden“ Ihr Interesse finden wird und Sie die Lektüre als gewinnbringend empfinden. Wir stehen Ihnen auch weiterhin für Ihre Fragen zu statistischen Daten und Methoden gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Helmut Eppmann

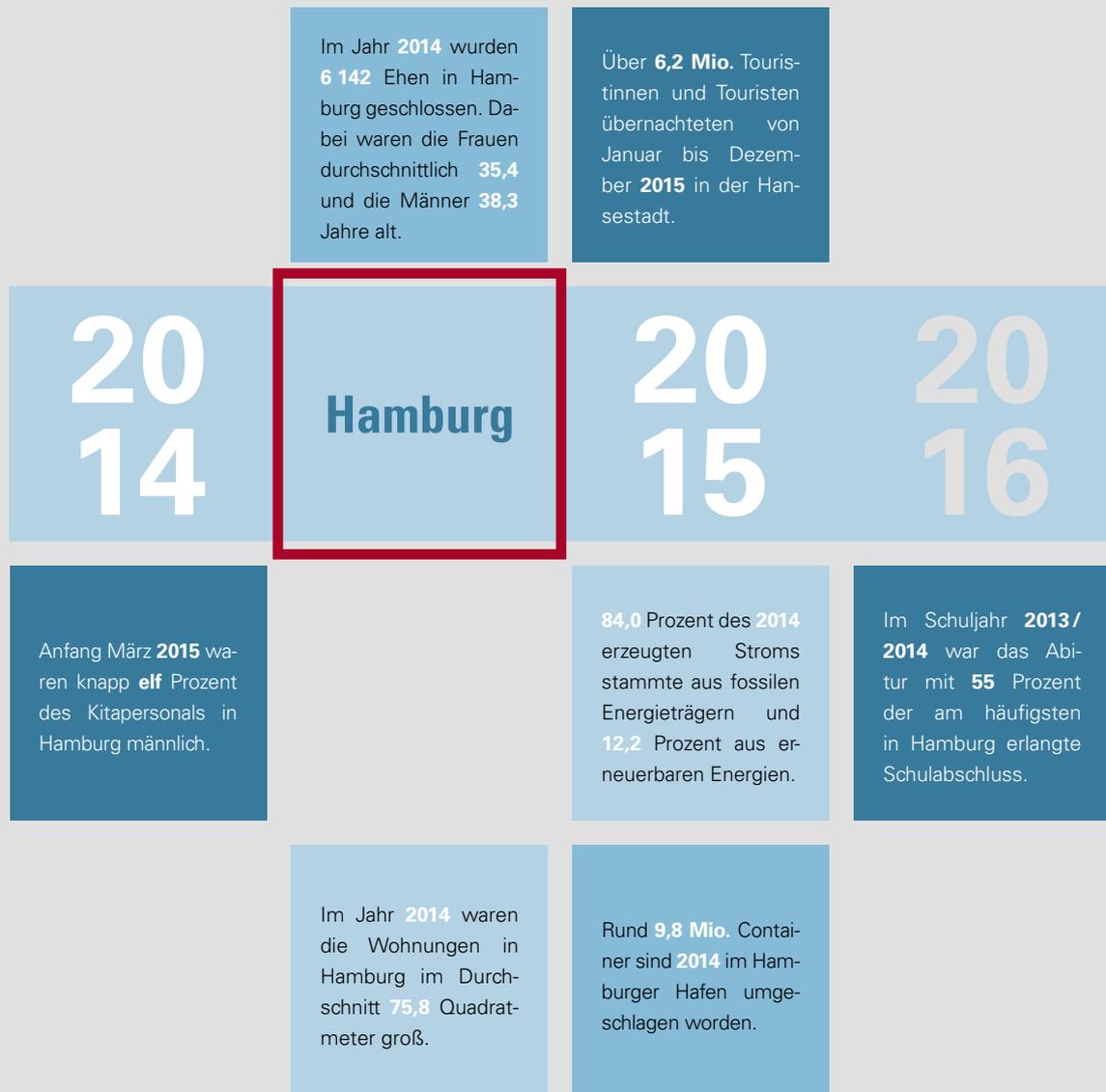


Treppenhaus
in Hamburg



Treppenhaus in Kiel

Statistische Schlaglichter



Statistische Schlaglichter





Treppenhaus im Dienstgebäude in Hamburg



Treppenhaus im Dienstgebäude in Kiel

Das Statistikamt Nord auf einen Blick

Personal

Per 31.12.2014 waren im Statistikamt Nord 360 aktive Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon

- » 158 Männer und 202 Frauen,
- » 346 mit unbefristetem und 14 mit befristetem Arbeitsvertrag,
- » 325 angestellt und 35 beamtet,
- » 39 im höheren, 138 im gehobenen und 183 im mittleren Dienst,
- » zehn unter 30 Jahre alt und 249 über 50 Jahre alt,
- » 275 in Vollzeit und 85 in Teilzeit.

Ende 2014 waren unter den 59 Mitarbeitern mit Führungsverantwortung 41 Prozent weiblich und 59 Prozent männlich, während unter den 301 Mitarbeitern ohne Führungsverantwortung 59 Prozent weiblich und 41 Prozent männlich waren.

Zehn Personen waren in der Freistellungsphase der Altersteilzeit und neun Personen waren beurlaubt.

Für das Jahr 2014 wurden tarifvertraglich vorgesehene Beträge zur leistungsorientierten Bezahlung (LOB) auf der Grundlage einer Dienstvereinbarung im Umfang von gut 258 000 Euro an die Tarifbeschäftigten ausgezahlt.

Das höchste Gut einer leistungsfähigen und kundenorientierten Organisation sind Kompetenz, Engagement und Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Daher werden im Statistikamt Nord besondere Anstrengungen im Bereich der Personalentwicklung unternommen. Aufgabe der Personalentwicklung ist u. a. die konzeptionelle Erarbeitung von Personalentwicklungsinstrumenten sowie deren Umsetzung im Statistikamt. Nachdem bereits das betriebliche Eingliederungsmanagement umgesetzt wurde, lag der Fokus in den Jahren 2014 und 2015 auf der Einführung der internen Fortbildung. So haben in diesem Zeitraum bereits die ersten Seminare stattgefunden. Die Themen der Internen Fortbildung, die ausschließlich

Personal 2014



NACH ARBEITSVERTRAG

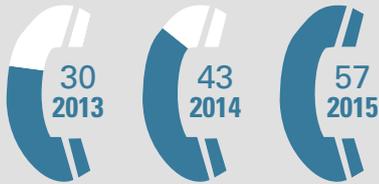


NACH LAUFBAHN



Telearbeit

ANZAHL AM JAHRESENDE



von Dozentinnen und Dozenten aus der eigenen Mitarbeiterschaft durchgeführt wurden und werden, orientierten und orientieren sich an den Bedarfen der Beschäftigten und sind häufig sehr statistikspezifisch. Dieser Fortbildungsbereich wird in den kommenden Jahren weiter ausgebaut. Darüber hinaus wurde im Statistikamt Nord in den vergangenen beiden Jahren der Zweig der Berufsausbildung weiter ausgebaut. So wurden im Jahr 2015 zwei neue Ausbildungsplätze vergeben – einer zur/m Verwaltungsfachangestellten und einer im IT-Bereich. Das Statistikamt Nord beschäftigt derzeit vier Auszubildende.

Um den Bedürfnissen nach größerer Mobilität und individueller Arbeitszeitgestaltung Rechnung tragen zu können, ermöglicht das Statistikamt Nord seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Arbeitsplätze mit alternierender Telearbeit. Der Bedarf einer individuellen flexiblen Ausgestaltung der Arbeitszeit, insbesondere um die Anforderungen von Beruf und Familie besser aufeinander abstimmen zu können, steigt im Statistikamt Nord kontinuierlich an. Mit der Dienstvereinbarung zur alternierenden Telearbeit wurde eine den Bedürfnissen angepasste Rahmenbedingung geschaffen. Einer zunehmenden Anzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es möglich, an diesem Arbeitszeitmodell teilzunehmen. Bis Ende Oktober 2015 wurden 57 Telearbeitsplätze genutzt.

Das Statistikamt Nord im Verbund der amtlichen Statistik

Amtliche Statistik

Die amtliche Statistik in Deutschland basiert ganz überwiegend auf unmittelbar geltenden Verordnungen der Europäischen Union und auf Fachstatistikgesetzen des Bundes. Die Inhalte der Erhebungen betreffen dabei nahezu alle Bereiche des sozialen und wirtschaftlichen Lebens, der Umwelt und der Finanzen. In der Regel handelt es sich um Bundesstatistiken, die weitestgehend durch den Datenbedarf der Europäischen Union begründet und angeordnet werden. Einheitliche, aufeinander abgestimmte Methoden und Klassifikationen gewährleisten einheitliche Bundesergebnisse, die sich in ein statistisches Gesamtbild der sozialen, ökonomischen und ökologischen Zustände und Entwicklungen einfügen.

Die Durchführung der Bundesgesetze obliegt nach Artikel 83 Grundgesetz grundsätzlich den Bundesländern. Dementsprechend führen sowohl das Statistische Bundesamt als auch die Statistischen Ämter der Länder die gesetzlich angeordneten statistischen Erhebungen durch.

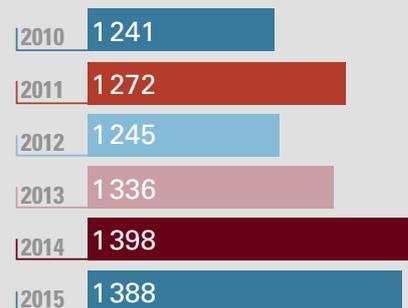
Insgesamt werden aktuell im Statistischen Bundesamt 373 und von den Statistischen Ämtern der Länder 282 Statistiken (ohne spezielle Länderstatistiken) durchgeführt. Darüber hinaus gibt es weitere amtliche Statistiken, die von anderen Stellen auftragsgemäß durchgeführt werden, etwa die Erwerbslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die Statistischen Ämter der Länder sind dienstrechtlich und finanziell vom Bund unabhängige Landesbehörden und gegenüber dem Statistischen Bundesamt und den Bundesministerien nicht weisungsgebunden.

Im Statistikamt Nord wurden 2015 insgesamt 510 Bundes- und EU-Statistiken erstellt, darunter 245 Statistiken für Hamburg und 265 Statistiken für Schleswig-Holstein.

Im Jahr 2015 wurden vom Statistikamt Nord insgesamt 1 388 Liefertermine erfüllt, 675 für Hamburg und 713 für Schleswig-Holstein.

Statistikproduktion: Zahl der Liefertermine



EVAS: Einheitliches Verzeichnis Aller Statistiken

455 aktive Statistiken (Stand: Juli 2015)

| Statistikart | Rechtsgrundlage | Durchführung | Anzahl |
|-------------------------------|------------------------|---|--------|
| zentrale Bundesstatistik | Bundes- oder EU-Gesetz | Statistisches Bundesamt | 107 |
| dezentrale Bundesstatistik | Bundes- oder EU-Gesetz | Landesämter und Statistisches Bundesamt | 237 |
| koordinierte Länderstatistik | Ländergesetz | Landesämter und Statistisches Bundesamt | 15 |
| generelle Länderstatistik | Ländergesetz | alle Landesämter | 30 |
| spezielle Länderstatistik | Ländergesetz | einzelne Landesämter | 41 |
| Geschäftsstatistik des Bundes | § 8 BStatG | Statistisches Bundesamt | 14 |
| externe Bundesstatistik | Bundesgesetz | Externe, z. B. Bundesbank | 11 |

Die amtliche Bundesstatistik ist ein Gemeinschaftsprodukt, das im Wesentlichen von den 14 Statistischen Ämtern der Länder und vom Statistischen Bundesamt erstellt wird. Das Einheitliche Verzeichnis aller Statistiken des Bundes und der Länder (EVAS) umfasst aktuell 455 aktive Statistiken.

Das Statistikamt Nord konnte in den letzten Jahren seine Termintreue steigern. Die pünktliche Abgabe für 101 sogenannte A-Statistiken (528 Termine), die einem gesonderten Termincontrolling des amtlichen Statistikverbundes unterliegen (GFWS – gemeinsames Frühwarnsystem), konnte trotz der hohen Arbeitsbelastung von 91 Prozent im Jahr 2013 auf 95 Prozent im Jahr 2014 bzw. auf 96 Prozent im ersten Halbjahr 2015 gesteigert werden. Das Aufrechterhalten einer hohen Termintreue mit den vorgegebenen, stetig steigenden Qualitätsstandards wird auch weiterhin angestrebt.

Verbund der amtlichen Statistik

Der Begriff „statistischer Verbund“ bezeichnet die enge Kooperation der 14 Statistischen Ämter der Länder und des Statistischen Bundesamtes. Im Rahmen der Optimierten Kooperation (OPTIKO) und der Zentralen Produktion und Datenhaltung (ZPD) der Statistikämter wird unter dem Motto „Einer für alle“ statistische Aufbereitungssoftware für den bundesweiten Einsatz entwickelt, die die Einhaltung gleicher Standards und Methoden bei der Aufbereitung der Statistiken garantiert. Im Bereich der IT-Programmierung hat sich das Statistikamt Nord 2014 und 2015 weiterhin insbesondere in den Bereichen Landwirtschaft (AGRA 2010; AGRA TAB) und Bevölkerung (BASIS+) engagiert und lag bei der Abrechnung der OPTIKO-Verbundleistungen für das Jahr 2014 bei einem Grad der Soll-Erfüllung von 103 Prozent.

Nutzung elektronischer Meldeverfahren

Der Anteil der Datenmeldungen per Internet ist auch 2014 und 2015 kontinuierlich gestiegen.

Nach einer Gesetzesänderung sind Unternehmen und Betriebe sowie öffentliche Stellen nach § 11 a Bundesstatistikgesetz seit August 2013 sogar zur Nutzung der von der amtlichen Statistik vorgehaltenen Online-Meldeverfahren verpflichtet. Die Statistischen Ämter der Länder bieten den privaten Auskunftspflichtigen wie den öffentlichen Stellen diverse elektronische Meldeverfahren zur Online-Übermittlung der Daten an: u. a. IDEV, .CORE, DVE, Julia, Elster, JUS-IT, PROSA.

Bei der elektronischen Datenübermittlung von Auskunftspflichtigen per IDEV ist der Anteil an Online-Lieferungen bei den Monats-Statistiken mit knapp 84 Prozent am höchsten. Bei den Quartals-Statistiken beträgt der Anteil an Online-Datenlieferungen 80 Prozent, bei den Jahresstatistiken 71 Prozent.

Forschungsdatenzentren – Daten für die Wissenschaft

Seit Januar 2004 betreiben die Statistischen Ämter der Länder ein gemeinsames Forschungsdatenzentrum (FDZ). Ein weiteres Forschungsdatenzentrum wird vom Statistischen Bundesamt angeboten. Beide Forschungsdatenzentren stellen in enger Zusammenarbeit Mikrodaten der amtlichen Statistik für wissenschaftliche Forschungszwecke zur Nutzung bereit. Aktuell werden Mikrodaten von über 100 Statistiken angeboten.

Das Statistikamt Nord ist mit den regionalen Standorten Kiel und Hamburg beteiligt. Der besondere fachliche Schwerpunkt des Statistikamtes Nord liegt auf den Statistiken aus dem Bereich der Land- und Forstwirtschaft. Insgesamt wurden am 31. Dezember 2015 in Kiel und Hamburg 27 laufende Forschungsprojekte aus verschiedensten Statistikbereichen betreut. Darunter nutzen 16 Projekte primär Daten aus den Agrarstatistiken. Im November 2015 wurde Herrn Dr. Christian Troost, Nutzer des FDZ-Standortes in Kiel, der Gerhard-Fürst-Preis des Statistischen Bundesamtes für herausragende wissenschaftliche Arbeiten mit einem engen Bezug zur amtlichen Statistik verliehen.

Darüber hinaus hat im Sommer 2014 unter Beteiligung des Statistisches Nord eine Arbeitsgruppe zur Bereitstellung georeferenzierter Daten in den Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder ihre Arbeit aufgenommen. Im Fokus steht zunächst die Verfügbarmachung georeferenzierter Daten der Landwirtschaftszählung.



Informationsangebote

Das Statistisches Nord versorgt die Öffentlichkeit, Verwaltung und Politik sowie die Wirtschaft und Wissenschaft mit statistischen Informationen. Es unterstützt und berät als fachkundige Stelle für Hamburg und Schleswig-Holstein in Fragen der Statistik und erfüllt besondere Aufbereitungs- und Analysewünsche durch die Erstellung maßgeschneiderter Produkte. Im Rahmen der informationellen Grundversorgung stehen die statistischen Ergebnisse größtenteils kostenlos zur Verfügung. 2014 und 2015 wurden die Daten vor allem auf folgenden Wegen zugänglich gemacht:



» Detaillierte Statistiken der einzelnen Arbeitsbereiche stehen in Form der Statistischen Berichte zum Download bereit oder können im E-Mail-Versand bezogen werden. 2014 sind insgesamt 439 Statistische Berichte erstellt worden, 2015 waren es 477. Weitere, ausführliche Betrachtungen einzelner Themen, die Hintergründe beleuchten und Ergebnisse einordnen, werden im Format „Statistische Analysen“ veröffentlicht. In den beiden Jahren 2014 und 2015 wurden zusammen zehn „Statistische Analysen“ herausgegeben.

» Insgesamt erreichte das Statistisches Nord 2014 über das Internet-Angebot (www.statistik-nord.de) als zentrales Medium im Schnitt mehr als 39 000 Besuche im Monat, bei denen fast 80 000 Excel-Tabellen und knapp 432 000 PDF-Dokumente heruntergeladen wurden. 2015 waren es im Monatsdurchschnitt mehr als 45 000 Besuche mit dem Download von über 135 000 Excel-Tabellen und mehr als 462 000 PDF-Dokumenten.

» Auch klassische Veröffentlichungen in gedruckter Form sind weiterhin beim Kundenmanagement des Hauses erhältlich. Insbesondere die Statistischen Jahrbücher für Hamburg und Schleswig-Holstein, die auf jeweils über 200 Seiten Tabellen, Grafiken, Diagramme und Karten enthalten und jährlich aktualisiert werden, bieten eine umfassende Übersicht über die

Arbeitsergebnisse des Statistikamtes Nord. Darüber hinaus werden weitere Publikationen wie thematische Faltblätter oder Sonderveröffentlichungen zu den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein angeboten.

- » Schriftliche, telefonische und persönliche Auskünfte über die Arbeitsergebnisse des Amtes erteilt der zentrale Auskunftsdienst. Fast 14 000 Anfragen (2014) bzw. 11 500 Anfragen (2015) wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bearbeitet, darunter jeweils rund 10 000 auf telefonischem Wege.
- » Die Bibliotheken des Statistikamtes Nord an den Standorten Hamburg und Kiel verfügen über ca. 110 000 Medieneinheiten. Während in Hamburg die Schwerpunkte auf Europa, Deutschland, die Bundesländer, die größeren deutschen Städte, Preußen, das Deutsche Reich sowie auf den Bevölkerungs- und Wirtschaftswissenschaften liegen, befinden sich in Kiel bevorzugt Veröffentlichungen zu Schleswig-Holstein sowie zu den Agrarstatistiken des Bundes und der Länder. Im Jahr 2014 wurden 2 590 Medieneinheiten verliehen und 3 150 digitale Dateien versendet, 2015 waren es 2 737 Medieneinheiten und 2 695 digitale Dateien.
- » Weitere wichtige Querschnittsprodukte sind die Pressemitteilungen, die im E-Mail-Versand sowie über den Kurznachrichtendienst Twitter verbreitet werden. 2014 wurden 207 aktuelle Meldungen „Statistik informiert ...“ sowie sieben Ausgaben von „Statistik informiert SPEZIAL“ herausgegeben, 2015 waren es 209 Meldungen und drei Ausgaben von „Statistik informiert SPEZIAL“

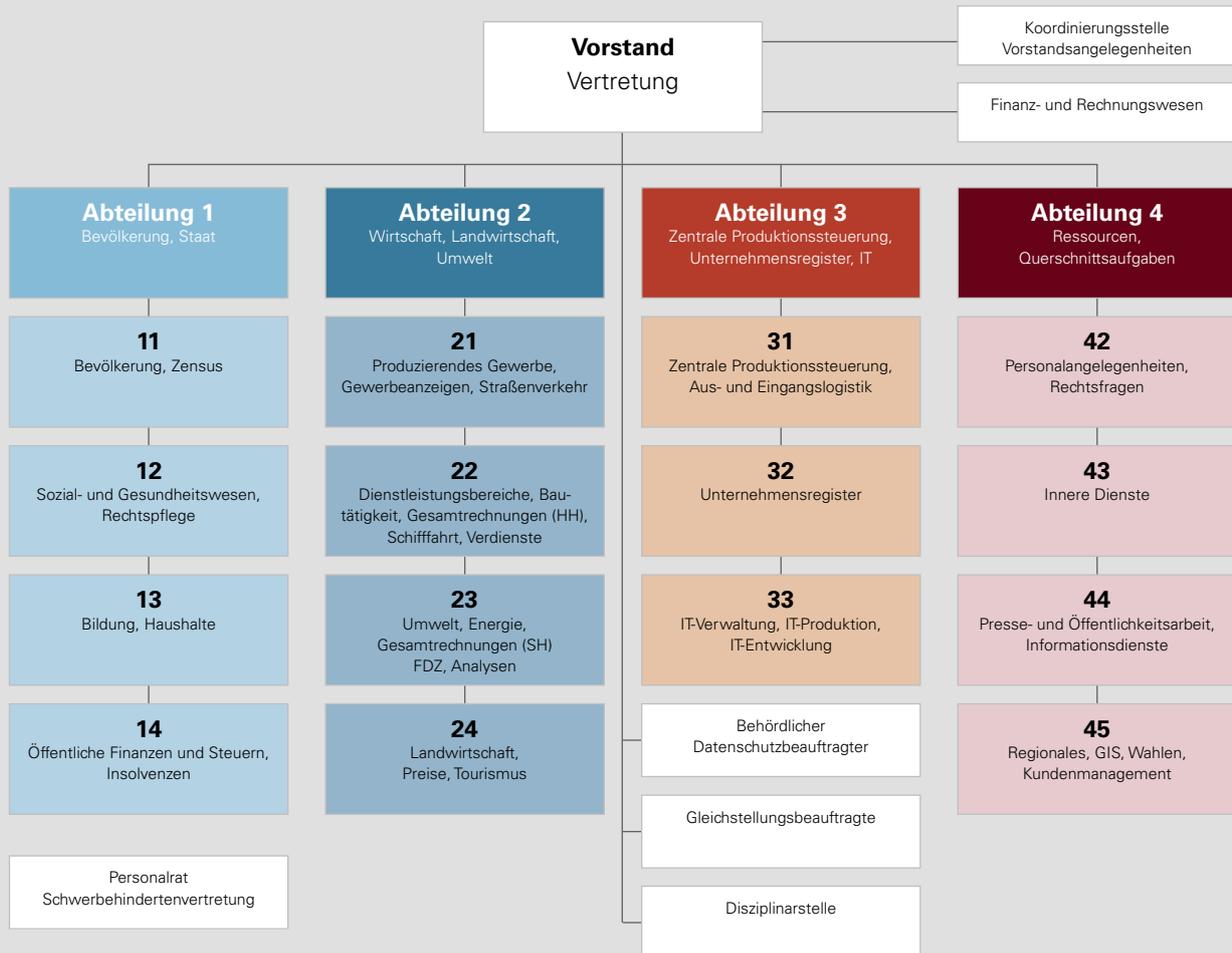
Evaluierung der Organisationsstruktur nach ProNeuS

Wie von der Lenkungsgruppe des Projektes zur Neuorganisation des Statistikamtes Nord (ProNeuS) beschlossen, hat der Vorstand Ende 2014 begonnen, die Organisationsstruktur nach ProNeuS zu evaluieren.

Eine Umfrage unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Vorgesetztenfunktion zu der zum 1. 1. 2013 erfolgten „Optimierung der Aufbauorganisation“ mit nur noch 16 Referaten in vier Abteilungen hat ergeben, dass der weit überwiegende Teil der Befragten den aktuellen Zuschnitt der Abteilungen, Referate und Sachgebiete sowie die Zuordnung der Aufgaben und Zuständigkeiten für geeignet, gut geeignet oder sogar sehr gut geeignet hält.

| Kundenkategorie | 2014 | 2015 |
|---|--------------|--------------|
| Politik und Verwaltung auf internationaler Ebene | 9 | 4 |
| Politik und Verwaltung auf Bundesebene | 26 | 23 |
| Politik und Verwaltung auf Länderebene | 129 | 124 |
| Politik und Verwaltung auf kommunaler Ebene | 105 | 201 |
| Parteien, Interessen- und Berufsverbände, Kirchen u. ä. | 169 | 151 |
| Bildung, Wissenschaft, Kultur | 136 | 111 |
| Wirtschaft | 285 | 236 |
| Medien und Informationsdienstleister | 133 | 125 |
| Private | 55 | 44 |
| Amtliche Statistik | 35 | 30 |
| Insgesamt | 1 082 | 1 049 |

Die Organisationsstruktur des Statistikamtes Nord zum 1. Januar 2015



Statistische Woche in Hamburg 2015

In der Woche vom 15. bis 18. September 2015 fand in Hamburg die Jahrestagung der Statistiker, die Statistische Woche, statt. Die Veranstaltung wird bereits seit 1889 durchgeführt und war erstmals nach 35 Jahren und zum insgesamt siebten Mal wieder in der Hansestadt. Veranstaltungsort für die rund 500 internationalen Teilnehmerinnen und Teilnehmer war die Helmut-Schmidt-Universität. In- und ausländische Referentinnen und Referenten hielten 230 Fachbeiträge zu methodisch-wissenschaftlichen und anwendungsbezogenen Themenfeldern der Statistik. Ein zentrales Leitthema war „Statistische Indikatoren für das politische Monitoring“.

Die Statistische Woche, organisiert von der Deutschen Statistischen Gesellschaft und dem Verbund Deutscher Städtestatistiker, bietet alljährlich ein vielfältiges und interessantes Tagungsprogramm von mathematisch-theoretischen Modellvorstellungen auf hohem wissenschaftlichem Niveau bis hin zu praktischen Anwendungsbeispielen von Statistiken, zum Beispiel der Städtestatistiker und der Statistischen Ämter der Länder und des Bundes.

Dem Statistikamt Nord fiel bei der Durchführung der Veranstaltung eine Rolle in der lokalen Organisation zu: Einige Monate vor der Tagung wurde ein Rahmenprogramm (Stadtrundfahrt, Hafensrundfahrt, Besichtigungen) zusammengestellt, das bei der Anmeldung gebucht werden konnte und während der Tagung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Statistikamtes begleitet wurde. In der Helmut-Schmidt-Universität unterstützte das Amt zudem das Tagungsbüro.

Der Senatsempfang im großen Festsaal des Hamburger Rathauses gehörte zu einem der Höhepunkte der Statistischen Woche. Die Zweite Bürgermeisterin Katharina Fegebank verwies in ihrem Grußwort an die Ausrichter der Statistischen Woche sowie die zahlreichen Gäste, Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland auf die Unabdingbarkeit der statistischen Arbeit: „Politischer Alltag ohne Statistik ist heute nicht mehr vorstellbar. Machbarkeitsstudien und Evaluationen werden regelmäßig zur Entscheidungsfindung hinzugezogen. In Hamburg haben wir durch das Statistikamt Nord immer einen zuverlässigen Statistiklieferanten für unsere Arbeit.“

Das Statistikamt Nord war neben der Organisation auch inhaltlich auf der Tagung vertreten. Das Presse- und Öffentlichkeitsreferat



Helmut Eppmann, Katharina Fegebank,
Michael Haußmann

präsentierte am Informationsstand des Statistischen Bundesamtes die Veröffentlichungsvielfalt des Hauses. Gemeinsam mit dem Hamburger Landesbetrieb für Geoinformation und Vermessung zeigte der Arbeitsbereich Geoinformationssysteme (GIS) die Einbindung von kartografisch aufbereiteten Statistikergebnissen für Hamburg und Schleswig-Holstein in Geoportalen. Frau Annett Jackisch und Herr Helmut Eppmann bereicherten das Tagungsprogramm mit eigenen Vorträgen: Frau Jackisch stellte interaktive Karten des Internetauftritts des Amtes vor. Herr Eppmann beschäftigte sich sowohl in einem Vortrag als auch bei einer Podiumsdiskussion mit den Perspektiven nach dem Zensus 2011 für die folgenden Zensus.

10 Jahre Statistikamt Nord – Amtsfest mit Jubiläumsfeier

Das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein hat im Jahr 2014 Geburtstag gefeiert. Am 1. Januar 2014 jährte sich die Fusion der Statistischen Landesämter von Hamburg und von Schleswig-Holstein zum zehnten Mal. Die Jubiläumsfeier „10 Jahre Statistikamt Nord“ fand im Juni 2014 in Verbindung mit dem Amtsfest in Kiel statt.

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde gab es lobende Grußworte vom Innenminister des Landes Schleswig-Holstein, Andreas Breitner, vom Staatsrat der Behörde für Inneres und Sport der Freien und Hansestadt Hamburg, Volker Schiek, sowie vom Vorsitzenden des Verwaltungsrats, Willi Beiß. Auf der Feierstunde würdigte Innenminister Breitner die Analysekompetenz, die Glaubwürdigkeit und die deutschlandweit hohe Anerkennung des Statistikamtes Nord mit den Worten: „Im Meer der unzähligen verfügbaren Daten und Zahlen bildet das Statistikamt einen verlässlichen Anker.“

Pünktlich zur Jubiläumsfeier im Kieler Legienhof wurde der Geschäftsbericht „Statistik im Norden 2012/2013“ mit einem Sonderteil zur Historie des Statistikamtes Nord veröffentlicht. Der Sonderteil enthält u. a. einen geschichtlichen Rückblick auf die Fusion, einen Foto-Kalender zu den wichtigsten Ereignissen sowie ein positives Fazit zu den ersten zehn Jahren des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein.



Die Koordinierungsstelle Vorstandsangelegenheiten

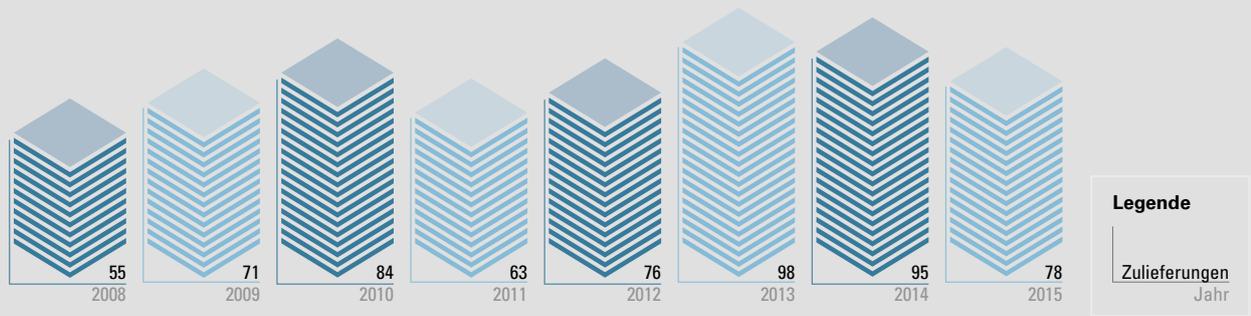
Die im Zuge der Neuorganisation zum 1. Mai 2011 eingerichtete Koordinierungsstelle Vorstandsangelegenheiten (VK) ist mit fünf Stellen zuständig für die Betreuung des Verwaltungsrates, der amtsinternen Leitungsbesprechungen sowie der Referenten- bzw. Sachgebietsleiterkonferenzen. Die VK führt die Korrespondenz mit den Dienstaufsichtsbehörden und den Rechnungshöfen. Sie ist verantwortlich für Grundsatzangelegenheiten wie Staatsvertrag, Satzung, Geschäftsordnung, AGB, Zeichnungsbefugnisse, Organisation, Organigramme und Geschäftsprozesse sowie die Corporate Governance Kodizes.

Die VK koordiniert die Stellungnahmen des Statistikamtes Nord insbesondere im Rahmen der Gesetzgebung auf den Ebenen EU, Bund und Land. Zudem führt die VK das Controlling zu den Leistungskennzahlen, zum Masterplan, zu den Projekten sowie den Zielvereinbarungen des Statistikamtes Nord durch.

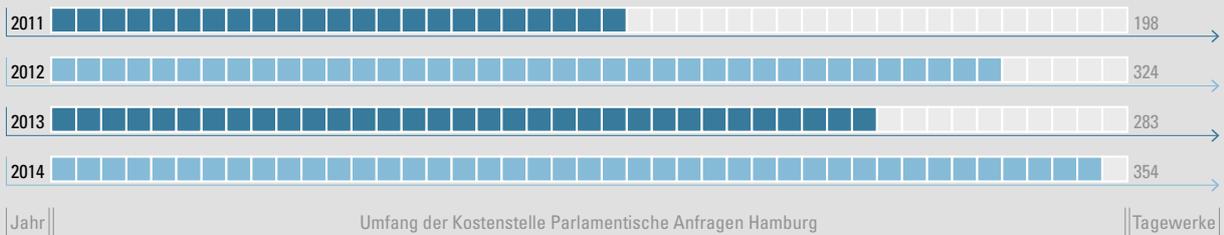
Das Vorstandssekretariat ist organisatorisch an die Koordinierungsstelle Vorstandsangelegenheiten gebunden.

Der Bereich erstellt weiterhin die Zulieferungen des Statistikamtes Nord zu parlamentarischen Anfragen der Hamburgischen Bürgerschaft und des Landtags von Schleswig-Holstein und koordiniert die Korrespondenz sowie die Abstimmungen im statistischen Verbund (OPTIKO/ZPD).





Zulieferungen des Statistikamtes Nord zu parlamentarischen Anfragen der Hamburgischen Bürgerschaft



Aufwand beim Statistikamt Nord für Zulieferungen zu parlamentarischen Anfragen der Hamburgischen Bürgerschaft

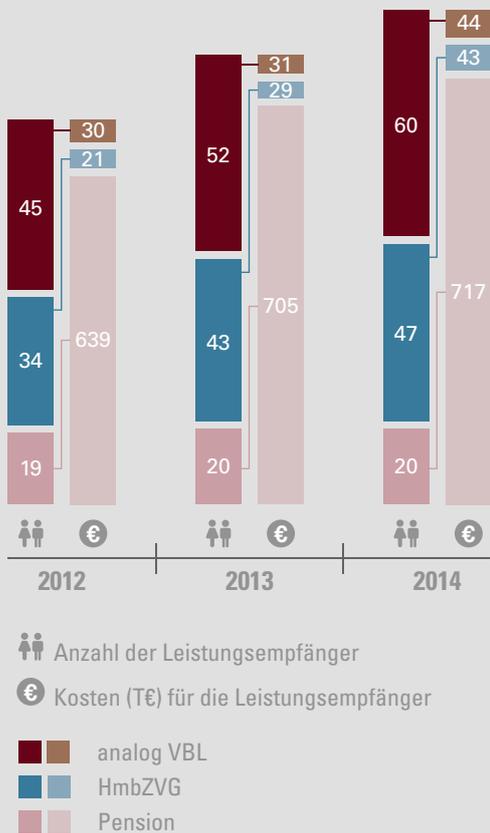
Finanz- und Rechnungswesen

Das Referat Finanz- und Rechnungswesen wurde zum 1. Januar 2004 im Rahmen der Fusion der beiden Statistischen Landesämter Hamburg und Schleswig-Holstein eingerichtet. Das neu gegründete Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Anstalt des öffentlichen Rechts, wird nach kaufmännischen Grundsätzen geführt. Demzufolge war das Referat Finanz- und Rechnungswesen zunächst mit dem Aufbau der erforderlichen Strukturen sowie der Konzeption und der Einführung eines Rechnungswesens und einer Kosten- und Leistungsrechnung betraut.

Durchschnittlich vier Beschäftigte sind inzwischen für die Abwicklung des Zahlungsverkehrs, die Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Buchhaltung und der Liquiditätsplanung, die Erstellung von Wirtschaftsplänen, Jahresabschlüssen einschließlich versicherungsmathematischer Gutachten sowie für die Kosten- und Leistungsrechnung zuständig. Zudem werden Kalkulationsgrundlagen erstellt, Finanzhilfemaßnahmen gegenüber der EU abgerechnet und die Fachbereiche bei der Abrechnung von Projekten unterstützt. Ein weiteres Aufgabenfeld ist die Altersversorgung und in diesem Zusammenhang die Betreuung einer Rückdeckungsversicherung sowie die Umsetzung der Regelungen des Versorgungslastenteilungs-Staatvertrages.

Das Statistikamt Nord ist fast ausschließlich zuschussfinanziert. Es werden regelmäßig Berichte und Entscheidungsvorlagen für den Vorstand und den Verwaltungsrat erstellt.

Das Finanzreferat ist organisatorisch an den Vorstand angebunden.



Anzahl und Kosten der Leistungsempfänger aus der gesetzlichen- und betrieblichen Altersversorgung

Altersversorgung im Statistikamt Nord

Das Geschäftsfeld Altersversorgung wird für das Statistikamt Nord in den nächsten Jahren immer bedeutender.

Grundsätzlich ist zwischen Leistungsempfängerinnen bzw. -empfängern und Anwartschaften zu unterscheiden.

Die Gruppe der Leistungsempfänger umfasst ehemalige Mitarbeiter, deren Hinterbliebene bzw. Angehörige, die bereits eine Pensions-, Zusatzversicherungs- oder Versorgungsausgleichszahlung erhalten.

Für die Gruppe der Anwartschaften werden Rückstellungen gebildet. Dabei handelt es sich zum größten Teil um aktive Mitarbeiter und um einen kleinen Teil ausgeschiedener Mitarbeiter mit Anspruch auf Versorgung.

Ende 2014 hatte das Statistikamt Nord bereits 127 Leistungsempfängerinnen und -empfänger aus der gesetzlichen und betrieblichen Altersversorgung und fünf Versorgungsausgleichsfälle.

Die Finanzierung der daraus resultierenden Kosten von über 800 000 Euro pro Jahr erfolgt aus unterschiedlichen Quellen.

Aus einer abgeschlossenen Rückdeckungsversicherung erhält das Statistikamt Nord für alle Leistungsempfänger (Angestellte und Beamte), die ab 2008 in den Ruhestand gegangen und mindestens 60 Jahre alt sind, eine garantierte Zahlung über die Dauer von mindestens 20 Jahren. Verstirbt der Mitarbeiter vor Eintritt in den Ruhestand, zahlt die Versicherung eine einmalige Kapitalabfindung (Beitragsgarantie).

Darüber hinaus gilt für die Beamten ab dem 1. Januar 2011 der Versorgungslastenteilungsstaatsvertrag (VLT-StV) und somit die Verteilung der Versorgungslasten bei bund- und länderübergreifenden Dienstherrnwechseln.

Statistiken über Bevölkerung, Bildung, Steuern, Finanzen, Gesundheit, Soziales, Justiz

Im Zentrum der Statistiken dieser Abteilung steht der Mensch mit vielen seiner sozialen, aber auch finanziellen Verknüpfungen. Dies spiegelt sich in einem entsprechend weit gefächerten Aufgabenspektrum wider. Zu den entsprechenden Aufgaben- bzw. Statistikbereichen werden nicht nur die regelmäßig laufenden Arbeiten durchgeführt, sondern auch Projekte wie der Zensus. Für die Durchführung des Zensus 2011 wurde dabei eine Organisationseinheit auf Zeit verstärkt. Die benötigten personellen Kapazitäten wurden jeweils dem Fortschritt des Zensus angepasst.



Gerhard Winck,
Abteilungsleitung

Nach dem Zensus ist vor dem Zensus



Nachdem im Mai 2013 als Ergebnis des Zensus 2011 die amtlichen Einwohnerzahlen festgestellt sowie die Daten der Gebäude- und Wohnungszählung und der Haushaltebefragung veröffentlicht wurden, folgten im Frühjahr 2014 die Ergebnisse der Haushaltegenerierung. Mit Hilfe dieses statistischen Verfahrens, welches Daten aus der Gebäude- und Wohnungszählung mit den Angaben der Melderegister zusammengeführt hat, wurden Aussagen zu Familien- und Haushaltsstrukturen auch in Kombination mit Wohnungsmerkmalen möglich.



Nach diesem zweiten Veröffentlichungstermin lag das Hauptinteresse auf der kleinräumigen Aufbereitung der Zensusergebnisse, um Strukturen unterhalb der Gemeindeebene aufzuzeigen. Die zentralen Hamburger Ergebnisse wurden nach Stadtteilen veröffentlicht sowie im Rahmen von Sonderauswertungen differenzierter kleinräumig aufbereitet. Ebenso konnten sich die schleswig-holsteinischen Gemeinden die Zensusdaten kleinräumig untergliedern lassen. Darüber hinaus wird mit dem Zensusatlas im statistischen Verbund die kartografische Darstellung nach Gitterzellen angeboten.

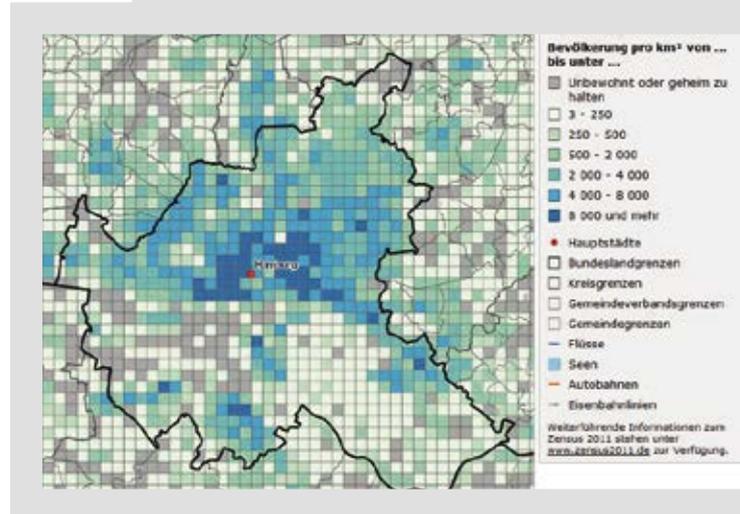


Im Sinne einer zweckmäßigen Personalplanung wurde versucht, einen kleinen Kollegenkreis mit Zensuserfahrung im Amt zu halten, um die Erfahrungen für die Durchführung des nächsten Zensus zu sichern. Zwischenzeitliche freie Personalkapazitäten werden über die zentrale Produktionssteuerung (ZPS) anderen Statistikbereichen zugeführt.



Seitdem die Ergebnisaufbereitung des Zensus 2011 weitgehend abgeschlossen ist, gilt das Augenmerk insbesondere der Evaluierung. Nachdem der erste registergestützte Zensus in Deutschland umgesetzt worden ist, stellt sich die Frage, ob der nächste Zensus im Jahr 2021 nach der gleichen Methode durchgeführt werden soll und welcher Optimierungsbedarf in der Ausgestaltung besteht. Zu den verschiedenen Erhebungsteilen wurden Erfahrungsberichte verfasst und für den Qualitätsbericht die Wiederholungsbefragung ausgewertet.

Da die Erfahrungsberichte und die vom Bundesministerium des Innern in Auftrag gegebene externe Evaluierung nicht alle relevanten Aspekte abdecken, haben die Statistischen Ämter der Länder eine eigene Arbeitsgruppe „Evaluierung Zensus“ unter Federführung des Statistikamtes Nord gegründet. Den Auftakt dieser Länderinitiative bildete die Sitzung am 13. und 14. August 2014 in Hamburg. Nach zwei weiteren Sitzungen wurde im März 2015 der Evaluierungsbericht „Zensus“ der Statistischen Ämter der Länder veröffentlicht. Die Amtsleiterinnen und Amtsleiter der Statistischen Ämter der Länder haben eine Fortführung der Arbeitsgruppe beschlossen, da zur Vorbereitung des Zensus 2021 noch einige offene Prüfbedarfe identifiziert wurden.



Ausschnitt aus dem Zensusatlas

Aufgrund des vom Berliner Senat eingereichten Normenkontrollverfahrens befasst sich das Bundesverfassungsgericht mit der Frage, ob das Zensusgesetz 2011 verfassungsgemäß war. Auch Hamburg hat gemäß Koalitionsvereinbarung einen Normenkontrollantrag beim Verfassungsgericht eingereicht. Insofern hängt das Vorgehen beim nächsten Zensus letztlich auch von der Entscheidung der Verfassungsrichter in Karlsruhe ab.

Im Jahr 2015 ist die Evaluierungsphase Zensus 2011 praktisch fließend in die Konzeptionsphase Zensus 2021 übergegangen. Die erste Sitzung der neuen AG Anschriften, in der das Statistikamt Nord Mitglied ist, hat im Juni 2015 stattgefunden. Die AG Geheimhaltung, an der das Statistikamt Nord ebenfalls beteiligt ist, ist bereits mit Fragen der Optimierung des komplexen datenverändernden Geheimhaltungsverfahren „Safe“ beschäftigt, prüft aber auch alternative Verfahren.

Des Weiteren tauschen sich die im statistischen Verbund gebildeten Prüfteams zu den Optimierungsbedarfen bzw. -möglichkeiten in gewichtigen Teilfragen aus. Begonnen haben unter Beteiligung des Statistikamtes Nord beispielsweise bereits die Untersuchungen zu den unterschiedlichen Verfahren der Einwohnerermittlung in kleinen und großen Gemeinden und die Identifizierung möglicher weiterer Quellen und Merkmale der Eigentümerermittlung für die Gebäude- und Wohnungszählung.

Auch die Dienstaufsichten der Statistischen Ämter der Länder sind, um eine rechtzeitige Vorbereitung der Gesetze zu gewährleisten, bereits mit der Frage befasst, wie der nächste Zensus aussehen soll. Nach derzeitigem Zeitplan des Rahmenwerks Zensus 2021, welches das Statistische Bundesamt in Zusammenarbeit mit den Statistischen Ämtern der Länder erstellt hat, ist bereits im März 2017 mit dem Aufbau des Anschriftenbestandes für den Zensus 2021 zu beginnen.

Neues aus der Abteilung

Beitrag zum Landespflegebericht

Im Rahmen einer umfangreichen Auftragsarbeit für das schleswig-holsteinische Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung hat das Statistikamt Nord zahlreiche kreisbezogene Tabellen, Schaubilder, Karten und erläuternde Texte für den vor kurzem veröffentlichten Landespflegebericht* erstellt. Der Bericht zeigt die Pflegesituation auf Landes- und Kreisebene für die Jahre 2001 und 2013. Im Mittelpunkt steht dabei die kleinräumige Darstellung von Angaben zur Situation der Pflegebedürftigen und des Personals in den ambulanten und stationären Einrichtungen. Ein Ergebnis des Landespflegeberichts ist, dass trotz des Anstiegs der Zahl der Pflegebedürftigen zwischen 2001 und 2013 um gut sieben Prozent die statistische Wahrscheinlichkeit, im Alter pflegebedürftig zu sein, abgenommen hat. So gab es im Jahr 2013 rund 8 000 weniger ältere Pflegebedürftige, als die Prognosen erwarten ließen.

Flexiblere Auswertungsmöglichkeiten der Asylbewerberleistungsstatistik

Aufgrund der wachsenden Bedeutung der Asylbewerberleistungsstatistik wurden ab dem Berichtsjahr 2014 ausgewählte Einzeldaten aus der Statistik der Empfängerinnen und Empfänger von Asylbewerberregelleistungen in eine hausinterne Datenbank eingestellt. Dies ermöglicht flexiblere und kostengünstigere Auswertungen. Neben demographischen Merkmalen (Alter, Geschlecht) können auch Angaben zur Unterbringung, zum Leistungsbezug, zum Wohnort und zur Staatsangehörigkeit ausgewertet werden. So kann etwa rasch ermittelt werden, dass von den Ende 2014 in Hamburg ansässigen Leistungsempfängerinnen und -empfängern zehn Prozent aus Syrien kamen, von den in Schleswig-Holstein ansässigen 18 Prozent.

* Als Download erhältlich unter www.schleswig-holstein.de

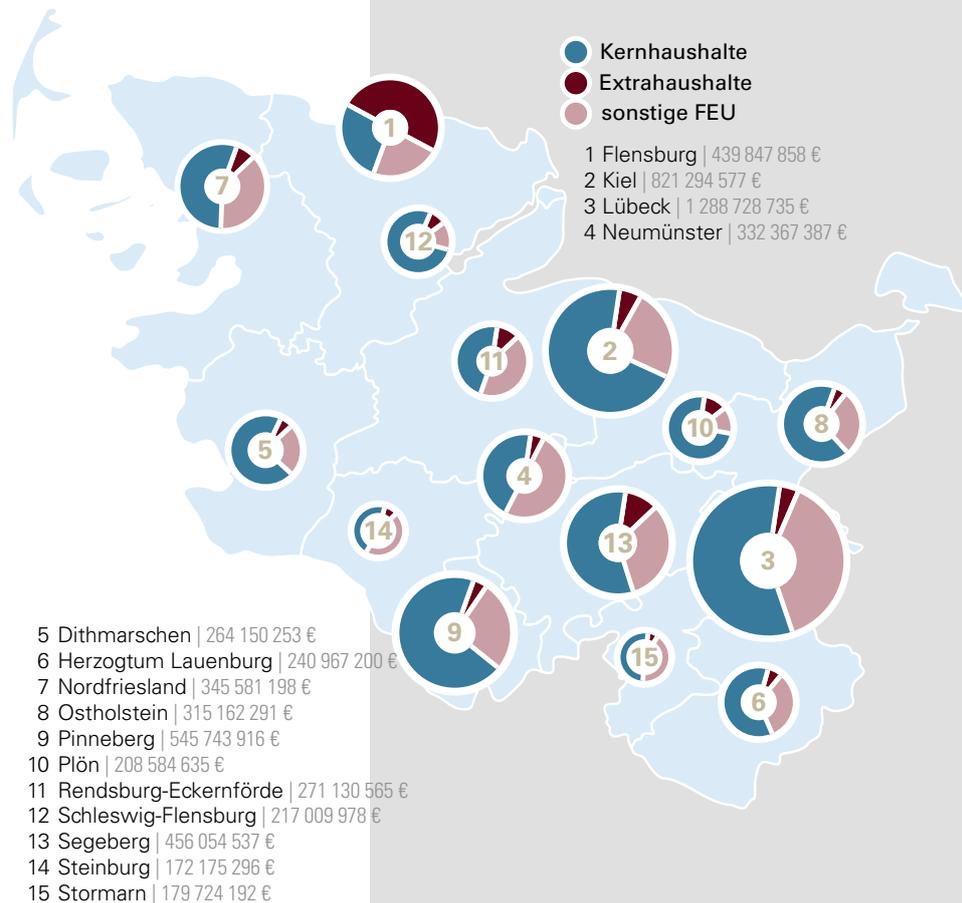
Weiterentwicklung des Systems der Haushaltsstatistiken

Die Daten der amtlichen Haushaltsstatistiken sind mit ihrem breiten Spektrum an Angaben über Personen, Familien, Haushalte und den Arbeitsmarkt eine wichtige Datenquelle für Nutzerinnen und Nutzer in Politik, Wirtschaft und Verwaltung. Neue EU-Anforderungen an die Qualität, Genauigkeit und Periodizität der Daten sowie der Wunsch nach mehr Flexibilität stellen eine Herausforderung dar, die durch eine Neuausrichtung der Haushaltsstatistiken gemeistert werden soll. Leitgedanke des 2012 begonnenen Projekts „Weiterentwicklung des Systems der Haushaltsstatistiken“ ist, die bisher unabhängig voneinander erfolgten Einzelbefragungen künftig als eine gemeinsame, modular aufgebaute Erhebung durchzuführen. Dadurch lassen sich umfassende Harmonisierungs- und Synergieeffekte erreichen. Da auch das Merkmalsprogramm umfassend überarbeitet und verschlankt werden soll, dürfte auch die Belastung der zu befragenden Haushalte deutlich reduziert werden können.

Beitrag zur neuen finanzstatistischen Gemeinschaftsveröffentlichung „Integrierte Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände“

Ausgliederungen und Neugründungen von Unternehmen außerhalb der Gebietskörperschaften führen seit längerem zu einer Erosion finanzstatistischer Daten, wie etwa der Schulden. Abhilfe soll hier u. a. die 2014 nach längeren Vorarbeiten erschienene Gemeinschaftsveröffentlichung „Integrierte Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände“* schaffen, an deren Erstellung das Statistikamt Nord beteiligt war. Bei dieser neu entwickelten Modellrechnung werden die Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände um die anteiligen Schulden der zugehörigen öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen (FEU) ergänzt. Dabei kann zwischen „Extrahaushalten“ und „sonstigen FEU“ unterschieden werden. Extrahaushalte sind „Nicht-

Höhe und Struktur der integrierten Schulden des kommunalen öffentlichen Bereichs in Schleswig-Holstein 2012 nach kreisfreien Städten und Kreisen



* Als Download erhältlich unter www.schleswig-holstein.de

marktproduzenten“, die zum Sektor Staat gehören, wie zum Beispiel kommunale Theater. Sonstige FEU sind dagegen „Marktproduzenten“, wie Ver- oder Versorgungsunternehmen, die nicht zum Sektor Staat gehören. Durch die Berücksichtigung der FEU soll die räumliche und zeitliche Vergleichbarkeit der Schulden verbessert werden. Wie bedeutend die Berücksichtigung der FEU ist, zeigen die Ergebnisse. So entfielen 2012 in Schleswig-Holstein durchschnittlich 44 Prozent der integrierten Schulden auf die FEU. Die Modellrechnung wird voraussichtlich mit dem Berichtsjahr 2016 fortgesetzt.

Prüfung der Finanzstatistiken durch den Hamburger Landesrechnungshof

Mitte 2015 hat der Hamburger Landesrechnungshof eine Überprüfung der Finanzstatistik hinsichtlich finanzieller Transaktionen und Schuldenstand durchgeführt. Bei dieser Prüfung sollten insbesondere die aus dem System der Finanzbehörde generierten Daten, deren Meldung an das Statistikkamt Nord sowie der Weg der Veröffentlichung überprüft werden.

Im Vordergrund dieser prozessorientierten Prüfung standen die jährliche Schuldenstatistik und die vierteljährliche Kassenstatistik des Kernhaushaltes Hamburg. Die Prüfung ergab keinen Anlass für eine Prüfungsmitteilung oder eine Ergebnisvereinbarung.

Nutzerkonferenz: Dialog zwischen Statistiknutzern und -produzenten

Im Statistikkamt Nord fand im November 2015 am Standort Kiel eine Nutzerkonferenz mit zahlreichen externen Gästen statt. Anders als bei bisherigen Nutzerkonferenzen wurde dabei erstmals den Nutzerinnen und Nutzern der Daten der amtlichen Statistik ein Forum geboten, über ihre Anforderungen an die Daten bzw. ihre Erfahrungen im Umgang mit diesen Zahlen zu berichten. Folgende Vorträge wurden im Rahmen dieser Veranstaltung gehalten:

- » Herr Thies, Bundesfinanzministerium: „Finanz- und Steuerstatistiken: So wird mit Zahlen Politik gemacht“
- » Prof. Dr. Christensen, Fachhochschule Kiel: „Sinn und Unsinn statistischer Zahlen“
- » Herr Lorenz, Wirtschaftsredakteur des shz-Verlages: „Statistik und Presse“
- » Herr Struck, internationaler Statistikerberater: „Entwicklung der Statistik in Entwicklungsländern“



Wirtschaftsstatistiken: Produzierendes Gewerbe, Handel, Bautätigkeit, Umwelt, Landwirtschaft, Tourismus, Preise, Volkswirtschaft, Verkehr, Dienstleistungen

In dieser Abteilung sind die Wirtschaftsstatistiken konzentriert. Sie führt die laufenden Arbeiten zu dem umfangreichen und weit gefächerten statistischen Aufgabenbereich durch. Des Weiteren werden im Länderverbund verschiedene regionale Gesamtrechnungen erstellt. Eine Besonderheit liegt in der Wahrnehmung der Patenlandfunktion im statistischen Verbund für die Agrarstatistiken. In dieser Funktion arbeitet die Abteilung eng mit dem Statistischen Bundesamt bei der Entwicklung des Statistikbereichs zusammen, sie koordiniert die Beiträge der Länder und vertritt deren Interessen.

Als weitere Einrichtung in der Abteilung bietet das Forschungsdatenzentrum (FDZ) auf verschiedenen Zugangswegen der Wissenschaft die Möglichkeit, Auswertungen und Analysen auf der Basis von Mikrodaten vorzunehmen.



Dietmar Schrödter,
Abteilungsleitung

Verdiensterhebungen als Datenquelle zum Mindestlohn



Seit dem 1. Januar 2015 gilt in Deutschland ein flächendeckender Mindestlohn von 8,50 Euro je Stunde. Wie wirkt sich die Mindestlohngesetzgebung auf die Verdienste der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus?

Das Verdienstniveau vor Einführung des Mindestlohns...

Zur Beantwortung dieser Frage soll die Verdienststrukturerhebung (VSE) einen maßgeblichen Beitrag leisten. Verdienststrukturerhebungen werden seit 1951 durchgeführt, um zuverlässige Daten über die Verteilung der Arbeitnehmerverdienste und die wichtigsten Faktoren zu gewinnen, von denen diese abhängen. Die Ergebnisse dienen beispielsweise für Untersuchungen zu den Themen Niedriglohnssektor und unterschiedliche Bezahlung von Männern und Frauen sowie betriebliche Altersvorsorge durch Entgeltumwandlung.

Da die Daten parallel auch in allen übrigen Mitgliedsstaaten erfasst werden, stehen Vergleichswerte für die gesamte Europäische Union zur Verfügung. Auskunftspflichtig sind in Deutschland die Arbeitgeber. Um den beträchtlichen Aufwand für Wirtschaft und Verwaltung dabei möglichst gering zu halten, wird die Erhebung nur alle vier Jahre durchgeführt und eine repräsentative Stichprobe der in Frage kommenden Betriebe ausgewählt.

Das Statistikamt Nord hat in den Jahren 2014 und 2015 durch die Verdienststrukturerhebung 2014 in Schleswig-Holstein bei 2 640 Betrieben die Verdienstangaben von rund 30 000 Beschäftigten erhoben, in Hamburg waren 2 550 Betriebe und etwa 35 000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in die Erhebung einbezogen.

Mit dem Tarifautonomiestärkungsgesetz vom 11. August 2014 legte der Gesetzgeber nicht nur den gesetzlichen Mindestlohn fest, sondern änderte per Artikel 4 auch das Verdienststatistikgesetz. Mit Blick auf den neu eingeführten Mindestlohn und den hierdurch ausgelösten Datenbedarf wurden für die Strukturerhebung 2014 einige methodische

Änderungen vorgenommen und – soweit erforderlich – im Gesetz verankert, mit dem Ziel, die Erhebung als Informationsquelle für Verdienste und Verdienststrukturen in der Gesamtwirtschaft vor Einführung des Mindestlohns zu ertüchtigen (sogenannte „Nullpunktmessung“):

- » Die bislang auf eigener Gesetzesvorschrift durchgeführte, aber organisatorisch an die Verdienststrukturerhebung angebundene Verdiensterhebung in der Landwirtschaft wurde komplett in die VSE integriert, um eine konsistente Datengrundlage für alle Wirtschaftsbereiche zu schaffen.
- » Kleinbetriebe mit weniger als zehn sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren in früheren Jahren aus der Erhebung ausgeklammert. Ab 2014 werden sie in die Stichprobe einbezogen, um ein vollständiges Strukturbild auch im Hinblick auf die Betriebsgrößen zu erhalten. Der im Gesetz vorgegebene maximale Stichprobenumfang der VSE wurde deshalb von 34 000 auf 60 000 erhöht.
- » Der Berichtsmonat wurde vom Oktober auf den April 2014 vorgezogen, um für die Nullpunktmessung einen ausreichenden zeitlichen Abstand zum Einführungsdatum des Mindestlohns zu erhalten.

Mit diesen Änderungen wurde die Voraussetzung geschaffen, Datenanforderungen der neu eingesetzten Mindestlohnkommission zu erfüllen. Dieses Gremium wird bereits 2016 über die Anpassung der Höhe des Mindestlohns zu befinden haben. Für die Beratungen sollen im Frühjahr 2016 erste Ergebnisse der zurzeit noch nicht abgeschlossenen Verdienststrukturerhebung 2014 vorliegen.

... und danach

Für die laufende Evaluierung der Auswirkungen der Einführung des gesetzlichen Mindestlohns reichen die in vierjährlichem Turnus erhobenen Daten nicht aus, hierfür sind aktuellere Daten erforderlich.

Um festzustellen, wie sich der Anfang 2015 eingeführte Mindestlohn unmittelbar auf die gezahlten Löhne auswirkt, hat das Bundesministerium für Arbeit in Ergänzung der Verdienststrukturerhebung eine Erhebung nach § 7 Bundesstatistikgesetz in Auftrag gegeben,



Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigter in Hamburg und Schleswig-Holstein (einschl. Sonderzahlungen).

2015: Schätzung

die kurzfristig (mit Bezug auf den Berichtsmonat April 2015) hierzu Auskunft geben soll. Die Ergebnisse sollen ebenfalls im Frühjahr 2016 vorliegen.

Befragt wurden dazu im Jahr 2015 in Deutschland rund 12 000 zufällig ausgewählte Betriebe, die bereits zur Verdienststrukturerhebung gemeldet haben und infolgedessen mit den Daten und Meldeverfahren vertraut sind. Die freiwillige Befragung wird auf der Grundlage des vom Statistischen Bundesamt erarbeiteten Methodenkonzepts von zehn Statistischen Ämtern der Länder durchgeführt, darunter auch das Statistikamt Nord.

Wie geht es danach weiter?

Das Statistische Bundesamt hat dem zuständigen Bundesministerium einen Entwurf zur Änderung des Verdienststatistikgesetzes vorgelegt, der ab 2016 eine Verdienststrukturerhebung mit zweijährlichem Turnus vorsieht.

Bereits in der VSE 2014 wurden Maßnahmen getroffen, die bei Realisierung dieses Vorhabens entstehenden Mehrbelastungen zu begrenzen. Die Versichertennummer der Rentenversicherung wurde in das Erhebungsprogramm aufgenommen, um eine Verknüpfung mit Verwaltungsdaten der Bundesagentur für Arbeit zu ermöglichen – mit dem Ziel, bei Eignung der Verwaltungsdaten diese künftig zu übernehmen und das Frageprogramm Verdienststrukturerhebungen entsprechend zu kürzen.

Gegenwärtig ist jedoch nicht absehbar, wann der Entwurf in einem Gesetzgebungsverfahren aufgegriffen wird und die Verdienststrukturerhebung als ständige Datenquelle für die Mindestlohnkommission zur Verfügung steht.

Neues aus der Abteilung

Umweltökonomische Gesamtrechnungen

Im Bereich der Umweltökonomischen Gesamtrechnungen hat sich das Statistikamt Nord mit jeweils einem Beitrag für Hamburg und Schleswig-Holstein an der Gemeinschaftspublikation des Arbeitskreises „Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder“ (AK UGRdL) zum aktuellen Thema „Klima und Energie“ beteiligt. Neben einer einführenden Darstellung der infrastrukturellen und wirtschaft-

lichen Rahmenbedingungen für die Energie- und Klimapolitik in den beiden Bundesländern sowie die seitens der Politik für die Energie- und Klimapolitik erklärten Ziele bildete eine ausführliche Darstellung der Entwicklung der relevanten Kennziffern und Indikatoren den Schwerpunkt der Abhandlungen. Die textlichen Ausführungen wurden durch entsprechende Grafiken zum Thema ergänzt. Durch einen ähnlich strukturierten Textaufbau für jedes der 16 Bundesländer ergeben sich interessante Vergleichsmöglichkeiten.

Energiestatistiken

Im Bereich der Energiestatistiken wurden erneut umfangreiche Berechnungen und Datenlieferungen im Rahmen der Auftragsarbeiten des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MELUR) zum Monitoring der Energiewende des Landes Schleswig-Holstein vorgenommen. Hintergrund ist der vom Landtag am 31. März 2012 beschlossene Antrag „Berichterstattung über den Stand der Energiewende in Schleswig-Holstein“ (LT-Drs. 17/2384 vom 9.3.2012). Darin wird die Landesregierung gebeten, dem Landtag bis zum 30. Juni eines jeden Jahres die Ergebnisse des Monitorings zu ausgewählten Energie-Indikatoren zu berichten.

Ergänzend hat der Landtag am 24. April 2013 den Antrag „Energiewende und Klimaschutz in Schleswig-Holstein“ beschlossen (LT-Drs. 18/750 vom 17.4.2013*), mit dem die Landesregierung gebeten wird, zeitgleich mit dem jährlich im Juni vorzulegenden Monitoringbericht auch über Ziele und Maßnahmen der Klimaschutz- und Energiewendepolitik für Schleswig-Holstein zu berichten.

Am 04. Juni 2015 ist dann der dritte Bericht der Landesregierung als LT-Drs. 18/3074 herausgegeben worden.

Mit Stand 18. Dezember 2015 wurden vom MELUR und dem Statistikamt Nord unter dem Titel „Monitoring Energiewende und Klimaschutz Schleswig-Holstein“ aktualisierte Daten und Grafiken herausgegeben.

Als weitere Auftragsarbeiten wurden auch wieder die Energie- und CO₂-Bilanzen für die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein erstellt.

* „Energiewende und Klimaschutz in Schleswig-Holstein – Ziele, Maßnahmen und Monitoring 2015“

Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) lag neben den laufenden aktuellen Berechnungen der Schwerpunkt der Arbeiten auf der Revision 2014. Diese Arbeiten konnten auf Darstellungsebene der Länder bereits weitgehend abgeschlossen werden, die Revision der Kreisergebnisse für Schleswig-Holstein wird auch noch zu Beginn des Jahres 2016 Kapazitäten binden.

Die VGR basieren auf international vereinbarten Regeln und Konzepten. Diese werden in bestimmten Abständen angepasst, um neue ökonomische Sachverhalte adäquat und vergleichbar abbilden zu können. Dies geschieht auf Ebene des Bundes im Statistischen Bundesamt, für die Bundesländer werden die Arbeiten arbeitsteilig im Arbeitskreis VGR der Länder (AK VGRdL) durchgeführt und auf das Bundesergebnis abgestimmt.

Generell werden so die Ergebnisse der VGR in etwa fünfjährigen Abständen revidiert, wie zuletzt 1999, 2005 und 2011. Die Revision 2014 diente in erster Linie der Umsetzung des neuen Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010), das für alle Mitgliedsstaaten der Europäischen Union die Methoden für die Berechnung der Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen rechtsverbindlich festlegt und damit eine hohe Vergleichbarkeit der Ergebnisse innerhalb der EU garantiert. Das ESVG 2010 basiert seinerseits auf dem weltweit von der UNO empfohlenen aber nicht rechtsverbindlichen System of National Accounts 2008 (SNA 2008) und löst das bisherige ESVG 1995 ab. Neben der Umsetzung der entsprechenden überarbeiteten Konzepte aus dem ESVG in die Länderrechnung dienen die Revisionen in der Regel auch der Überprüfung der bisherigen Methoden und der Umsetzung daraus folgender Verbesserungen sowie dem Einbau neuer Erkenntnisse und neuer Daten bzw. Datenquellen. Um konsistente Zeitreihen anbieten zu können, werden die Zeitreihen der VGR-Aggregate, soweit möglich, bis 1991 zurückgerechnet.

Eine umfassende Darstellung der Änderungen enthält der Aufsatz „Generalrevision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2014 für den Zeitraum 1991 bis 2014“ in „Wirtschaft und Statistik“, Heft 9/2014.*

* Als Download erhältlich unter www.destatis.de

Zentrale Produktionssteuerung, Unternehmensregister, Informationstechnologie (IT)

In dieser Abteilung werden die Querschnittsaufgaben wahrgenommen, die in enger Zusammenarbeit mit der Statistikproduktion stehen. Im Rahmen der Neuorganisation zum Jahresanfang 2013 war die „Zentrale Produktionssteuerung“ eingerichtet worden. Das Termincontrolling der Statistikproduktion gehört ebenso zu den Aufgaben wie das Qualitätsmanagement. Auch die Durchführung von Projekten der Geschäftsprozessoptimierung wird seit Mitte 2015 in der Abteilung verantwortet. Zu den Aufgaben gehören weiterhin die Pflege und Nutzung des bundesweiten statistischen Unternehmensregisters, soweit es um Einheiten in Schleswig-Holstein oder Hamburg geht, sowie alle IT-Aktivitäten (Verwaltung, Produktion und Entwicklung).



Sven Wohlfahrt,
Abteilungsleitung

Geschäftsprozessoptimierung



Am 1. Juni 2015 wurde die Aufgabe der Geschäftsprozessoptimierung (GPO) im Statistikamt Nord institutionalisiert. Ein neu eingerichtetes Gremium (GPO-Gremium) übernimmt Steuerung und Koordinierung der Aktivitäten des GPO-Teams, das neben der Vertretung des Vorstandes aus allen Abteilungsleitungen sowie je einem Mitglied der verschiedenen Personalvertretungen (Personalrat, Schwerbehindertenvertretung, Gleichstellungsbeauftragte) besteht. Das Team besteht aus zwei GPO-Referenten und der GPO-Leitung.

Die GPO im Statistikamt Nord umfasst die Gesamtheit aller Aktivitäten und Entscheidungen zur Verbesserung von Geschäftsprozessen. Der Fokus liegt auf der Ermittlung und Erschließung von Optimierungs- und Standardisierungspotenzialen hinsichtlich der Prozessabläufe. Die Prüfung erfolgt sowohl durch organisatorische Maßnahmen als auch durch den verstärkten Einsatz von IT-Hilfsmitteln bzw. Werkzeugen zur weiteren Automatisierung bisher manueller Arbeitsabläufe bei gleichzeitiger Sicherstellung ausreichender Service- und Produktqualitäten. Durch die Optimierung von Prozessen sollen die Organisationseinheiten bereits realisierte Ressourcenminderungen besser auffangen können. Durch die Standardisierungen der Prozesslandschaften sollen die Arbeitsbereiche ihr Personal flexibler einsetzen können.

Vor Aufnahme der Aktivitäten wurden Inhalt und Vorgehensweise der GPO den Referats- und Sachgebietsleitungen an den beiden Standorten Hamburg und Kiel in Informationsveranstaltungen vorgestellt. Über die laufenden GPO-Tätigkeiten wird im Intranet des Statistikamtes Nord berichtet. Dort sind ebenfalls das Formular zu GPO-Projektanträgen sowie die Ergebnisse der einzelnen Sitzungen des GPO-Gremiums veröffentlicht.

In der Einführungsphase konzentriert sich das Arbeitsfeld der GPO vorrangig auf die Statistikproduktion und solche Querschnittsaufgaben, die in engem Zusammenhang mit der Statistikproduktion stehen. Zunächst werden die Geschäftsprozesse – je nach Aufgabenstellung auch statistikübergreifend – nach Teilprozessen aufgenommen, analysiert und, soweit möglich, vereinheitlicht und automatisiert. Ein wichtiger Faktor dabei ist der Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Fachabteilungen und internen Dienstleistern bzw. Querschnittsbereichen.

Die Aktivitäten der GPO werden in Form von Projekten oder Maßnahmen im Auftrag des GPO-Gremiums durchgeführt. Jede Organisationseinheit des Amtes kann Projektvorschläge zur GPO einreichen. Das GPO-Gremium entscheidet, inwiefern sie geeignet sind, als GPO-Projekte realisiert zu werden. Die ersten beiden GPO-Projekte wurden mit insgesamt acht Statistiksachgebieten und drei Querschnittsbereichen erfolgreich gestartet.

Das zentrale Unternehmensregister URS-Neu

Zum 1. Juli 2014 wurde in der amtlichen Statistik bundesweit auf die neue hochkomplexe Java-basierte URS-Neu Datenbank umgestellt, die vom Statistischen Bundesamt in Zusammenarbeit mit dem Freistaat Sachsen programmiert wurde. Sie löste als zentral betriebene Anwendung das seit Januar 1997 in 16 Bundesländern separat geführte Datenbanksystem URS95 für alle wirtschaftlich aktiven Unternehmen und Betriebe eines Landes ab.

Mit der Umstellung waren zahlreiche Herausforderungen verbunden, zum Beispiel die für den Umstieg erforderliche Datenmigration, die zu leistenden unterstützenden Testarbeiten der Länder neben dem laufenden Betrieb des URS95, die Organisation und Durchführung landesinterner Schulungen für sämtliche Nutzer sowie der Umgang mit der dem System zugrundeliegenden neuen Einheitsdefinition auf Basis der EU-Registerverordnung. Im URS-Neu wird das bisherige Unternehmen zur Darstellung „demografischer“ Entwicklungen in die Wirtschaftliche Einheit (WE) und den Rechtlichen Träger (RT) unterteilt. Das Unternehmen wird als Rechtliche Einheit (RE) bezeichnet. In der WE werden Wirtschaftszweig, Umsatz und Beschäftigte abgebildet. Der RT beinhaltet den Namen der Einheit, die Rechtsform und, sofern gegeben, Eintragungen im Handels-, Genossenschaft-, Vereins- oder Partnerschaftsregister. Beide Einheitentypen sind voneinander unabhängig mit ggf. unterschiedlicher Lebensdauer.

Das Unternehmensregister bietet durch die Vorhaltung sämtlicher Informationen in einer Anwendung für Register- und Berichtskreispflege nicht nur Synergieeffekte in seiner bestehenden Funktion als Instrument zur Erhebungsunterstützung, sondern auch ein großes Potenzial als Auswertungs- und Analyseinstrument für die Zukunft. Das URS-Neu ist durch seine modular und variabel gestaltete Programmierung so konzipiert, dass es zukünftigen Anforderungen wie der Einbindung der Gesamtleitdatei Umwelt (GLU), Aufnahme der

Daten der Landwirtschaft (zeBRA2013) sowie die Abbildung komplexer statistischer Unternehmen, die aus mehr als einer rechtlich selbständigen Einheit bestehen, gerecht wird.

Großrechnerablösung im Statistikamt Nord

Die Statistikämter Deutschlands haben seit den 1970er Jahren einen nennenswerten Anteil ihrer IT-gestützten Verfahren auf sogenannten Großrechnern betrieben. Die Rechner standen zumeist zentral in externen Rechenzentren und haben große Datenmengen für viele Kunden mit stoischer Zuverlässigkeit verarbeitet. In den letzten 20 Jahren bekamen diese liebevoll „Dinosaurier“ genannten Rechner jedoch zunehmend Konkurrenz durch immer leistungsfähigere und wesentlich preisgünstigere kleine Computer. So war es nur eine Frage der Zeit, bis auch der Verbund der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sich dazu entschied, die Großrechner aus Kostengründen zugunsten sogenannter Client-Server-Architekturen abzulösen.

Da eine große Anzahl von Verfahren, zumindest in Anteilen, auf den Großrechnern lief, mussten die alten Verfahren sukzessive über mehrere Jahre auf die neuen Plattformen übertragen werden. Zuerst wurden die größeren Verfahren in komplexen länderübergreifenden Projekten portiert, zuletzt stand die Migration vieler kleiner und teilweise landesspezifischer Verfahren und damit einhergehend einer großen Menge alter Daten an.

Das Statistikamt Nord hat dazu Anfang 2015 ein eigenes Projekt gestartet, welches zuerst alle auf dem Großrechner verbliebenen und noch benötigten Verfahren und Daten identifizieren und deren Erhaltungsbedarf bewerten musste. Anschließend waren mit den Fachbereichen sehr genaue Pläne für die Migration zu erarbeiten. Diese mussten einen störungsfreien Weiterbetrieb aller betroffenen Statistiken – auch während der Projektlaufzeit – ermöglichen. Alle benötigten Ersatzverfahren waren bis zum Stichtag 31. Dezember 2015 lauffähig zur Verfügung zu stellen. Konkret mussten während der Projektlaufzeit 25 Verfahren komplett neu geschrieben und 40 000 Dateien mit einer Größe von insgesamt 400 Gigabyte übernommen und teilweise individuell konvertiert werden.

Am 31. Dezember 2015 endete dann eine Ära für das Statistikamt Nord, als der Großrechner nach über 40 Jahren endgültig abgemietet werden konnte. Durch diese Maßnahme spart das Statistikamt zukünftig jährliche Kosten in Höhe eines sechsstelligen Betrages ein, was finanzielle Spielräume für dringend benötigte andere Erfordernisse eröffnet.

Zentrale Bereiche: Ressourcen, Querschnittsaufgaben

In der Abteilung werden zum einen Aufgaben der inneren Verwaltung – Ressourcen, Personal, Justizariat, interner Service – wahrgenommen. Im anderen Schwerpunkt ist die Abteilung zuständig für die Präsentation des Statistikamtes Nord nach außen. Sie stellt fachliche Dienstleistungen für die Statistikbereiche und externe Kunden bereit und nimmt städtestatistische Aufgaben für Hamburg wahr. Alle statistischen Aufgaben, die im Zusammenhang mit der Organisation und Durchführung von politischen Wahlen und Abstimmungen anfallen, ergänzen das Profil des Bereichs.



Christiane Stauder

Juliana Mausfeld

Mit der Wahrnehmung der
Abteilungsleitungsaufgaben
für die Referate 42 und 43
betraut.

Mit der Wahrnehmung der
Abteilungsleitungsaufgaben
für die Referate 44 und 45
betraut.

Das Landesinformationssystem – die Statistikdatenbank des Amtes



Das Landesinformationssystem (LIS) ist das zentrale System zur Speicherung statistischer Daten im Statistikamt Nord. Dabei handelt es sich um ein datenbankgestütztes Data-Warehouse-System, das der Speicherung, Präsentation und individuellen Auswertung von Daten der amtlichen Statistik für die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein dient.

Auf einer einheitlichen Datenbasis bietet das LIS den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Statistikamtes Nord die Möglichkeit zur ad-hoc-Auswertung der gespeicherten Daten. Darüber hinaus profitieren die Nutzer des Hauses von der automatisierten Erstellung von Statistischen Berichten aus dem LIS, von aktuelleren Statistiken und von der im November 2015 freigeschalteten Online-Anwendung „Meine Region“, die ein komfortables und breites regionalstatistisches Angebot für Hamburg und Schleswig-Holstein im Internet bietet.

Die LIS-Kernanwendung für interne Zwecke

Durch die LIS-Kernanwendung werden vor allem aktuelle, multidimensionale Datenkörper bereitgestellt und die Möglichkeiten der individuellen Auswertung nach unterschiedlichen Merkmalen und Ausprägungen angeboten. Ebenso können regelmäßig wiederkehrende Standardabfragen für unterschiedliche Berichtsformate in Form von Standardtabellen in das System eingelagert werden. Ein Zugriff auf die LIS-Kernanwendung ist nur von den PC-Arbeitsplätzen innerhalb des Netzwerkes des Statistikamtes Nord zugelassen.

In den beiden zurückliegenden Jahren konnten weitere Statistikfachbereiche an das LIS angebunden werden und inzwischen nutzen über 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Statistikamtes Nord das LIS, um Daten nach Wünschen von Kunden oder für besondere Fragestellungen auszuwerten. So wurden alleine 2015 über 17 000 Datenabrufe auf über 410 eingelagerten Quadern durchgeführt. Die Gesamtzahl der Quaderelemente (Datensätze) als Basis der Daten-

auswertungen liegt bei über 300 Mio. und es lassen sich somit theoretisch über 2,7 Mrd. Werte mit Hilfe des LIS generieren. Erfreulich ist die rege Nachfrage der Statistikbereiche, weitere Datenquader in das LIS einzufügen und durch möglichst viele Standardabfragen eine Entlastung zu erreichen.

Der LIS-Berichtsgenerator

Wesentlich zur intensiveren Nutzung des LIS hat in den vergangenen Jahren die Einführung des LIS-Berichtsgenerators beigetragen. Mit Hilfe des Berichtsgenerators können Statistische Berichte und umfangreiche Datenauswertungen und -tabellierungen weitgehend automatisiert aus LIS-Datenquadern erstellt werden. Durch die fortgeschrittene Integration des Moduls in die Statistikaufbereitung wurde und wird der Effizienzgewinn durch das LIS-System im Hause weiter gesteigert. Die Fachabteilungen, aber auch die Querschnittsbereiche konnten von aufwändigen und manuellen Routinearbeiten entlastet werden und die Qualität der Produkte wurde gleichzeitig gesteigert.

Inzwischen können mittels des LIS-Berichtsgenerators über 45 Produkte automatisiert erstellt werden. Dabei handelt es sich vorwiegend um Monatsberichte und umfassende Jahresberichte sowie die Stadtteiltabellen für die Hamburger Stadtteilprofile.

Die neue Online-Anwendung „Meine Region“

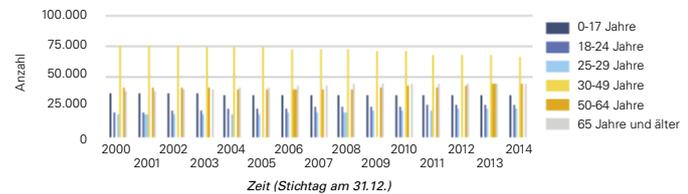
Im November 2015 wurde das neue Onlineangebot „Meine Region“ mit regionalstatistischen Daten für Hamburg und Schleswig-Holstein für die Öffentlichkeit freigeschaltet. Die Anwendung beinhaltet über 500 Merkmale für die 104 Stadtteile Hamburgs sowie für die 1 110 Gemeinden Schleswig-Holsteins und ist unter www.statistik-nord.de frei zugänglich.

Die Themenauswahl umfasst alle relevanten Felder der amtlichen Statistik: Neben Bevölkerungs- und Gebietsangaben sind Wirtschafts-, Sozial- und Infrastrukturdaten verfügbar. Auch Informationen zu den letzten Wahlergebnissen, zu Erwerbstätigkeit und Einkommen oder zu öffentlichen Finanzen können in „Meine Region“ abgerufen werden.

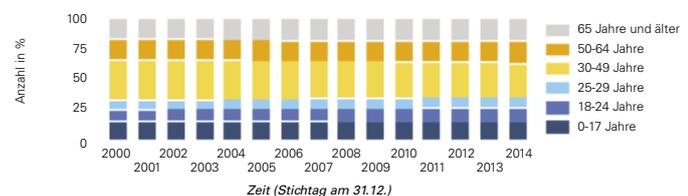
Ausschnitt aus „Meine Region“

Zeitreihe für Kiel

Bevölkerungsstand nach Altersgruppen in Kiel am 31.12.



Bevölkerungsstand nach Altersgruppen in Kiel am 31.12.



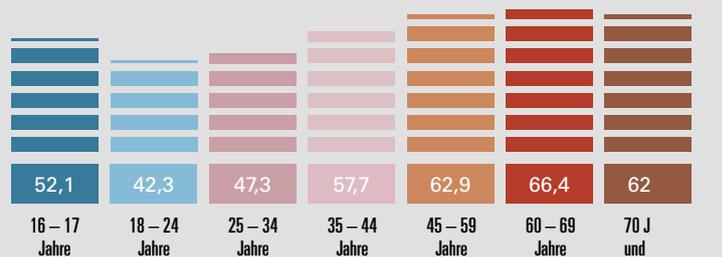
Die Nutzerinnen und Nutzer können vordefinierte Datenblätter einsehen oder eine individuelle Themenauswahl erstellen. Zu vielen Indikatoren sind Vergleichsdaten, Zeitreihen und ausgewählte Diagramme vorhanden. Mit Hilfe einer Exportfunktion können die Daten zudem abgerufen, lokal gespeichert und weiterverarbeitet werden. Die Anwendung „Meine Region“ kann von jedem auf der Internetseite des Statistikamtes Nord genutzt werden.

Wahlen 2014 und 2015

Seit der Neuorganisation 2013 sind alle Wahlaufgaben für beide Trägerländer in einem standortübergreifenden Referat organisiert. Die Europawahlen am 25. Mai 2014 mit den gleichzeitig stattfindenden Wahlen zu den sieben Hamburger Bezirksversammlungen waren eine große Herausforderung für das Wahlreferat und das temporär aufgebaute Wahlprojekt. Es galt für beide Länder Wahlergebnisse zu ermitteln, diese im Internet der Öffentlichkeit zu präsentieren, Hochrechnungen am Wahlabend für die Landeswahlleitungen zu erstellen und im Rahmen der gesetzlichen Verpflichtungen die repräsentative Wahlstatistik für die Europawahlen durchzuführen. Für Hamburg kam zusätzlich die Überprüfung und Neueinteilung der Wahlbezirke hinzu.

Die Bezirksversammlungswahlen stellten, bedingt durch das aufwändige Wahlrecht, weitere Anforderungen an das Statistikamt Nord. Hierzu zählten die erstmalige Einteilung der Bezirke in insgesamt 54 Wahlkreise, die Auszählung der Stimmzettelhefte am Tag nach der Wahl und die Berechnung von insgesamt sieben Sitzverteilungen. Zudem waren die 16- und 17-Jährigen zum ersten Mal wahlberechtigt. Zusätzlich zu der im Wahlrecht vorgeschriebenen Auswertung der Nutzung der Stimmabgabe ermittelte das Statistikamt Nord auch die Wahlbeteiligung dieser Altersgruppe.

Die Analysekompetenzen des Statistikamtes Nord waren auch bei diesen Wahlen gefragt: Noch in der Wahlnacht wurde für die Landeswahlleitung in Schleswig-Holstein ein Wahlbericht mit regionalen Ergebnissen der Europawahl zusammengestellt. Umfassende Analysen der Ergebnisse der Bezirksversammlungswahlen wurden in mehreren Bänden veröffentlicht.



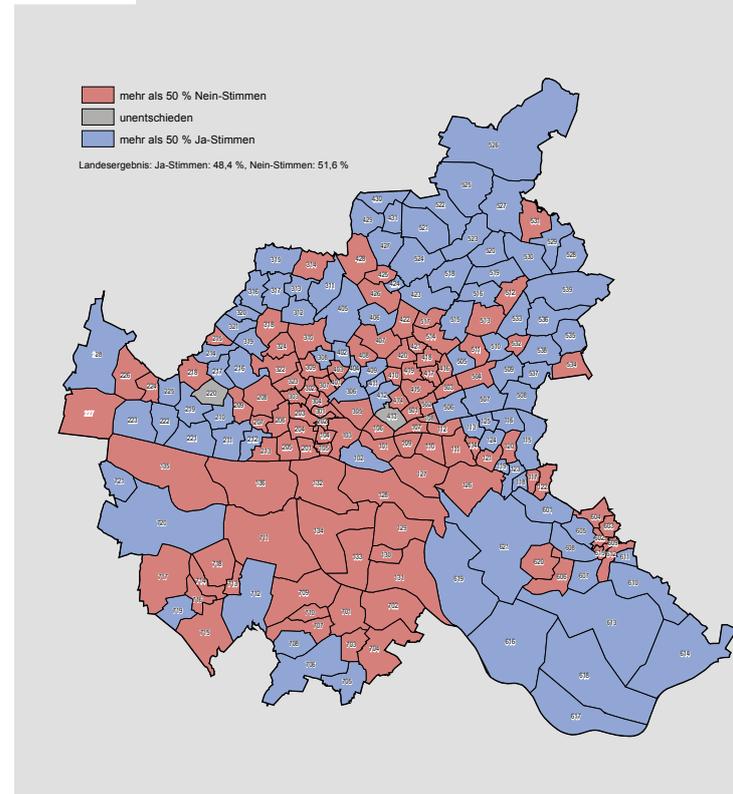
Wahlbeteiligung nach Altersgruppen bei der Bürgerschaftswahl 2015 in Hamburg in Prozent

Die Organisation der Wahlen in einem Referat und der Aufbau eines standortübergreifenden Wahlprojektes haben sich bei den Wahlen 2014 bewährt. Es ergaben sich Synergien bei den Wahlarbeiten und bei der in beiden Trägerländern eingesetzten Wahl-Software „VotePlus“.

Das Geschäftsjahr 2015 war wahltechnisch durch die Hamburger Bürgerschaftswahl am 15. Februar und das durch die Bürgerschaft initiierte Olympia-Referendum am 29. November geprägt. Beide Ereignisse standen bundesweit im Fokus der Öffentlichkeit und der Medien.

Zur Bürgerschaftswahl ermittelte das Statistikamt Nord am Wahlabend eine vorläufige Fraktionsstärke in der Bürgerschaft. Am darauffolgenden Auszählungsmontag waren die Wahlergebnisse sowie die Sitzverteilung festzustellen und im Internet zu dokumentieren. Da das Wahlalter bei der Bürgerschaftswahl ebenfalls herabgesenkt wurde, erfolgte die Aufnahme der 16- und 17-Jährigen als eigene Gruppe in der repräsentativen Wahlstatistik. Die Auswertung des Wahlverhaltens der minderjährigen Wählerinnen und Wähler sorgte für bundesweite Resonanz. Die Wahlergebnisse, Auswertungen zur Wahlbeteiligung, zum Wahlverhalten und zur Nutzung der differenzierten Stimmabgabe wurden Politik und Öffentlichkeit in Form von umfangreichen Analysen zur Verfügung gestellt.

Das Olympia-Referendum erforderte insgesamt einen geringeren Arbeitsaufwand als die Bürgerschaftswahl. Bei nur zwei Abstimmungsmöglichkeiten waren die Ergebnisermittlung und -präsentation weniger aufwendig. Hamburg war, wie beim Volksentscheid „Schulreform“, in nur 200 Abstimmungsstellen eingeteilt, da die Abstimmung vorwiegend per Briefwahl erfolgte. Eine ausführliche Analyse der Ergebnisse wird dem Erfahrungsbericht zum Olympia-Referendum angegliedert sein.



Olympia-Referendum:
Ergebnisse der Abstimmungsstellen

Bilanz zum 31. 12. 2014

Jahresabschluss 2014 des Statistikamtes Nord

Der Wirtschaftsprüfer hat den Jahresabschluss 2014 des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein ohne Einschränkungen getestet.

AKTIVA

| | 31.12.2014 | 31.12.2013 |
|--|----------------------|----------------------|
| | € | € |
| A. Anlagevermögen | | |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | | |
| 1. EDV-Software | 52 903,00 | 82 349,00 |
| 2. Geleistete Anzahlungen | 33 187,00 | 0,00 |
| II. Sachanlagen | | |
| 1. Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | 956,00 | 1 455,00 |
| 2. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung und ähnliche Rechte und Werte | 554 734,00 | 790 829,00 |
| III. Finanzanlagen | | |
| 1. Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherung | 14 016 294,23 | 12 002 232,68 |
| 2. Ausleihungen an Trägerländer | 5 997 234,68 | 4 332 337,60 |
| | 20 655 308,91 | 17 209 203,28 |
| B. Umlaufvermögen | | |
| II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | | |
| 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 52 373,66 | 107 814,54 |
| 2. Forderungen gegen die Trägerländer | 19 417 334,91 | 20 246 254,56 |
| 3. Sonstige Vermögensgegenstände | 769 203,90 | 797 879,95 |
| III. Kassenbestand | 7 128,39 | 4 391,16 |
| | 20 246 040,86 | 21 156 340,21 |
| C. Rechnungsabgrenzungsposten | | |
| 1. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten | 121 550,13 | 80 397,47 |
| | 41 022 899,90 | 38 445 940,96 |

PASSIVA

| | 31.12.2014 | 31.12.2013 |
|--|----------------------|----------------------|
| A. Kapital | € | € |
| I. Gezeichnetes Kapital | 1 663 000,00 | 1 663 000,00 |
| II. Freie Rücklagen | 272 288,88 | 272 288,88 |
| III. Andere Gewinnrücklagen | 1 485 821,35 | 428 826,53 |
| IV. Jahresergebnis | -554 910,53 | 1 056 994,82 |
| | 2 866 199,70 | 3 421 110,23 |
| B. Rückstellungen | | |
| 1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | 35 289 355,00 | 31 091 891,36 |
| 2. Sonstige Rückstellungen | 2 422 600,67 | 3 294 991,17 |
| | 37 711 955,67 | 34 386 882,53 |
| C. Verbindlichkeiten | | |
| 1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 422 650,19 | 534 907,58 |
| 2. Sonstige Verbindlichkeiten | 7 626,76 | 90 302,05 |
| | 430 276,95 | 625 209,63 |
| D. Rechnungsabgrenzungsposten | | |
| 1. Passive Rechnungsabgrenzungsposten | 14 467,58 | 12 738,57 |
| | | |
| | | |
| | | |
| | 41 022 899,90 | 38 445 940,96 |

Ausgewählte Zahlen zu den Jahresabschlüssen

| Kennzahlen zur Ertragslage | | 2014 | 2013 | 2012 |
|---|--------|----------|----------|----------|
| Gesamtleistung (Transfererträge+Umsatzerlöse) | T€ | 28 257 | 28 980 | 28 131 |
| Materialaufwand (Aufwand für bezogene Leistungen) | T€ | 3 227 | 4 122 | 5 376 |
| – von Gesamtleistung | % | 11,4 | 14,2 | 19,1 |
| Jahresergebnis (EBT) | T€ | – 555 | 1 057 | – 5 300 |
| – von Gesamtleistung (EBT-Marge) | % | – 2,0 | 3,6 | – 18,8 |
| EBITDA (Gewinn vor Steuern und Abschreibungen) | T€ | 432 | 3 135 | – 4 842 |
| – von Gesamtleistung (EBITDA) | % | 1,5 | 10,8 | – 17,2 |
| Kennzahlen zur Finanzlage | | | | |
| Cash Earnings (Cashflow i.e.S.) | T€ | 1 980 | 3 470 | – 2 712 |
| Erhaltene Transfererträge | T€ | 27 862 | 28 700 | 27 165 |
| Investitionen | T€ | 169 | 289 | 281 |
| – darunter Immaterielle Vermögensgegenstände | T€ | 37 | 36 | 43 |
| – darunter Sachanlagen | T€ | 132 | 253 | 238 |
| Abschreibungen | T€ | 352 | 405 | 522 |
| Free Cashflow | T€ | – 26 050 | – 25 519 | – 30 158 |
| Umsatzerlöse | T€ | 395 | 280 | 3 179 |
| Liquidität 3. Grades | % | 199,2 | 123,3 | 183,3 |
| Kennzahlen zur Vermögenslage | | | | |
| Eigenkapital | T€ | 2 866 | 3 421 | 2 364 |
| – vom Gesamtkapital (EK-Quote) | % | 7,0 | 8,9 | 6,9 |
| Weitere Kennzahlen | | | | |
| Personalaufwand | T€ | 21 297 | 20 136 | 22 481 |
| – von Gesamtleistung | % | 70,2 | 69,5 | 79,9 |
| – pro Vollzeitäquivalent | T€ | 63,5 | 59,4 | 57,1 |
| Personalbestand zum 31.12. | | | | |
| Beschäftigte | Anzahl | 360 | 369 | 425 |
| Vollzeitäquivalente | Anzahl | 335 | 339 | 394 |

Gewinn- und Verlustrechnung 2013 und 2014

(in €)

| | | 2013 | 2014 |
|-----------|---|------------------|------------------|
| 1 | Umsatzerlöse | 280 397 | 395 320 |
| 1.1 | Veröffentlichungen und Aufträge Dritter | 272 103 | 353 899 |
| 1.2 | Erlöse für Projektarbeiten | 8 294 | 41 421 |
| 2 | Transfererträge | 28 699 749 | 27 862 110 |
| 2.1 | Erstattungen der EU und vom Bundesamt | 100 749 | 5 110 |
| 2.2 | Zuschuss der Trägerländer | 28 599 000 | 27 857 000 |
| 3 | sonstige betriebliche Erträge | 4 313 909 | 3 645 772 |
| 4 | Gesamterträge | 33 294 055 | 31 903 202 |
| 5 | Aufwendungen für bezogene Leistungen | 4 121 879 | 3 227 111 |
| 6 | Personalaufwand | 20 135 613 | 21 296 875 |
| 6.1 | Aktivbezüge einschl. gesetzliche Sozialaufwendungen | 18 592 537 | 18 174 246 |
| 6.2 | Versorgung und Beihilfe | 1 543 076 | 3 122 629 |
| 7 | Abschreibungen | 405 001 | 351 869 |
| 8 | Sonstige betriebliche Aufwendungen | 4 740 623 | 5 449 099 |
| 9 | Gesamtaufwendungen | 29 403 116 | 30 324 954 |
| 10 | Ergebnis Geschäftstätigkeit | 3 890 938 | 1 578 247 |
| 11 | Zinserträge | 79 205 | 1 153 332 |
| 12 | Zinsaufwendungen | 1 752 084 | 1 788 542 |
| 13 | Außerordentlicher Aufwand | 1 161 064 | 1 505 727 |
| 14 | Steuern | 0 | 7 779 |
| 15 | Jahresergebnis | 1 056 995 | - 554 911 |

Der Verwaltungsrat

Mitglieder im Verwaltungsrat des Statistikamtes Nord 2014 und 2015

Nach dem Staatsvertrag zur Gründung des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein (Statistikamt Nord) gehören dem Verwaltungsrat des Statistikamtes Nord jeweils zwei Vertreter der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein sowie ein Beschäftigtenvertreter an.

Der Verwaltungsrat des Statistikamtes Nord bestand in den Jahren 2014 und 2015 aus folgenden Personen:

- » Für die Behörde für Inneres und Sport Hamburg
(Aufsichtsbehörde)
Willi Beiß seit 16.6.2011
(Vorsitzender 2014 und stellvertretender Vorsitzender 2015)
- » Für das Ministerium für Inneres und Bundesangelegenheiten
des Landes Schleswig-Holstein (Aufsichtsbehörde)
Hans-Hermann Witt seit 1.1.2010
(Stellvertretender Vorsitzender 2014 und Vorsitzender 2015)
- » Für die Finanzbehörde Hamburg
Rainer Braun seit 22.7.2011
- » Für das Finanzministerium des Landes Schleswig-Holstein
Karin Reese-Cloosters seit 26.6.2012
- » Beschäftigtenvertreter des Statistischen Amtes für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Thorsten Quiel seit 1.1.2004
(Wiederwahl für vier Jahre im Februar 2013)

Die Mitglieder des Verwaltungsrates



Thorsten Quiel,
Beschäftigtenvertreter

Karin Reese-Cloosters,
Finanzministerium
Schleswig-Holstein

Hans-Hermann Witt,
Innenministerium
Schleswig-Holstein

Willi Beiß,
Behörde für Inneres
und Sport Hamburg

Rainer Braun,
Finanzbehörde
Hamburg

Bericht des Verwaltungsrates

Nach der Satzung berät der Verwaltungsrat den geschäftsführenden Vorstand, beaufsichtigt dessen Geschäftsführung und beschließt über die grundsätzlichen Angelegenheiten des Statistischen Amtes.

Der Vorstand hat den Verwaltungsrat in den Jahren 2014 und 2015 in insgesamt vier Sitzungen schriftlich und mündlich über die Lage und die Entwicklung des Statistikamtes Nord informiert. Im 1. Quartal 2014 hat der Verwaltungsrat zudem zwei Sitzungen mit der Fachebene durchgeführt, eine Sitzung zum Thema „Versorgung“ und einen Workshop zum Thema „Neue Aufgaben“. Über die offiziellen Sitzungen des Verwaltungsrates hinaus hat der Vorstand die Mitglieder auch gezielt über besondere Themen und Ereignisse informiert und auf Nachfrage Auskunft gegeben.

Neben den klassischen Aufgaben der Verabschiedung des jährlichen Wirtschaftsplans und der Billigung des Jahresabschlusses mit der Entlastung des Vorstands hat der Verwaltungsrat in den Jahren 2014 und 2015 insbesondere bei folgenden besonderen Angelegenheiten mitgewirkt:

- » Das zehnjährige Jubiläum der Gründung des Statistikamtes Nord am 1. 1. 2004 wurde am 16. 6. 2014 im Rahmen des Amtsfestes angemessen gefeiert.
- » Der Verwaltungsrat hat das Mandat von Herrn Eppmann als Vorstand um neun Monate bis zum Maximum der Regelaltersgrenze für Beamte verlängert und die Ausschreibung für die Nachfolge ab 1. 5. 2016 erfolgreich initiiert und durchgeführt.
- » Aufgrund der Komplexität des Themas und der wirtschaftlichen Bedeutung hat der Verwaltungsrat die Einführung eines jährlichen Berichtswesens zum Thema Versorgung beschlossen.
- » Die Satzung des Statistikamtes Nord wurde angepasst, so dass für die Unternehmensführung künftig der Hamburger Corporate Governance Kodex gilt und die Satzung im Einklang mit dem Hamburgischen Gleichstellungsgesetz steht, wonach die Dienststelle statt der bisherigen Frauenbeauftragten nunmehr Gleichstellungsbeauftragte bestellt.

- » Der Verwaltungsrat hat der temporären Untervermietung von Teilflächen im Gotenhof an das Planetarium Hamburg sowie der Verlängerung des Mietvertrages für den Standort in Kiel bis 2035 bei entsprechender Vornahme von Sanierungsmaßnahmen zugestimmt.
- » Der Verwaltungsrat hat im September 2014 das „Projekt Evaluierung der Rahmenbedingungen für die amtliche Statistik in Hamburg und Schleswig-Holstein – Projekt EvaStat“ für zwei bis maximal drei Jahre aufgelegt, um nach der fast abgeschlossenen Umsetzung des Masterplans für das Statistikamt Nord zur Optimierung der inneren Strukturen und internen Abläufe nunmehr die äußeren Rahmenbedingungen für die Tätigkeit des Amtes auf Möglichkeiten zur Optimierung zu untersuchen.
- » Der Verwaltungsrat hat sich in den beiden Jahren regelmäßig über die Arbeiten im Zusammenhang mit der Auswertung und Evaluierung des Zensus 2011 informiert.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand Herrn Eppmann sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Statistikamtes Nord für die geleistete Arbeit sowohl im Rahmen der regelmäßigen Statistikproduktion als auch im Rahmen des Projekts Zensus 2011, des Projekts EvaStat, der Evaluation der Organisationsstruktur nach ProNeuS sowie bei den diversen Wahlen und Volksabstimmungen.

Willi Beiß

Hans-Hermann Witt

Vorsitzende des Verwaltungsrates

Impressum

Statistik im Norden
Bericht 2014 – 2015

Herausgeber:
Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein
– Anstalt des öffentlichen Rechts –
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg

ISSN: 2196-0623

Redaktion: Alice Mannigel

Gestaltung:
Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung

Bildnachweis:
Titel: Silke Schümann
alle Seiten: eigene Bilder, fotografiert von Kerstin Enderlein

davon ausgenommen:
Seiten 2 (unten), 19 (oben rechts), 24 (drittes), 30 (drittes, viertes),
40 (oben): eigene Bilder, fotografiert von Andrea Klick
Seite 17: eigenes Bild

© Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet

April 2016



www.statistik-nord.de

